

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21  
„Tagblatt-Haus“  
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Gerne:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Bfg. monatlich, R. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtlohn R. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausländisch durch Postanstalten. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“ 19, sowie die Anzeigenstellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die dortigen Anzeigenstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Erträge.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einblättriger Spalte; 30 Bfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Bfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bfl. für einzelne Reklamen; 2 Bfl. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unendlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachlag.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin-Wilmersdorf Gängestr. 66, Fernspr.: Amt Umland 450 n. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Formeln und Blättern wird keine Gebühr übernommen.

Montag, 7. Dezember 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 570. • 52. Jahrgang.

## Lodz eingegenommen!

### Die Russen nach schweren Verlusten bei Lodz im Rückzuge!

W. T. B. Großes Hauptquartier, 6. Dez., nachmittags. (Amtlich.) Lodz wurde heute nachmittags von unseren Truppen genommen. Die Russen befinden sich nach schweren Verlusten dort im Rückzuge. Oberste Heeresleitung.

### Der Tagesbericht vom 7. Dezember. Vom westlichen Kriegsschauplatz und aus Ostpreußen nichts Neues. Der durchgreifende Erfolg von Lodz.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 7. Dez., vormittags. (Amtlich.) Vom westlichen Kriegsschauplatz und dem östlich der masurenischen Seenplatte liegen keine besonderen Nachrichten vor.

In Nordpolen haben wir im langen Ringen um Lodz durch das Zurückwerfen der nördlich, westlich und südwestlich dieser Stadt stehenden starken russischen Kräfte einen durchgreifenden Erfolg errungen. Lodz ist in unserem Besitz. Die Ergebnisse der Schlacht lassen sich bei der Ausdehnung des Kampffeldes noch nicht übersehen. Die russischen Verluste sind zweifellos sehr groß. Versuche der Russen, aus Südpolen ihren bedrängten Armeen in Nordpolen zu Hilfe zu kommen, wurde durch das Eingreifen österreichisch-ungarischer und deutscher Kräfte in der Gegend südwestlich Petrikau vereitelt. Oberste Heeresleitung.

Das ist eine erfreuliche Einleitung der 19. Kriegswocde, die uns für den weiteren Verlauf des polnischen Feldzuges während der nächsten Tage die hoffnungsvollsten Aussichten eröffnet. Lodz, die wichtige große Fabrikstadt, strategisch als Eisenbahnknotenpunkt von großer Bedeutung, befindet sich zum zweiten Male in unserer Hand, der Feind ist dort im Rückzuge! Die Bedeutung dieses Erfolges geht schon rein äußerlich daraus hervor, daß unsere oberste Heeresleitung ihn außerhalb des üblichen Tagesberichts als Extrablatt des „Weißischen Telegraphenbureaus“ verbreiten läßt. Der Verlauf der Kämpfe um Lodz „entspricht nach wie vor unseren Erwartungen“. So hieß es im gestrigen Tagesbericht; zwölf Stunden später kann schon die Einnahme von Lodz selber gemeldet werden. Das ist ein neuer glänzender Beweis für die Zuverlässigkeit unserer amtlichen Berichterstattung, die weder dem Eingeständnis eines etwaigen Teilmisserfolges aus dem Wege geht — als der übrigens die gestern gemeldete Räumung des Ortes Vermelles südöstlich Veshune nicht anzusehen ist, da ja vorher ausgebaute, also noch bessere Stellungen östlich desselben Ortes eingenommen worden sind —, noch etwa zu viel verspricht. Wenn unser Hindenburg aus Polen uns kurz und knapp meldet, wie das in den letzten Tagen der Fall war, die Operationen nehmen den „normalen“ oder „regelrechten“ Verlauf, sie verlaufen „nach unseren Erwartungen“, so wissen auch wir alle dieser Berichterstattung der Heeresleitung gegenüber, was wir von unserem Hindenburg „zu erwarten“ haben. Das beweist die Einnahme von Lodz, die zugleich bezeugt, wie sehr die Russen mit ihren amtlichen Meldungen, die erst in den allerletzten Tagen etwas kleinlauter wurden, der Wahrheit ins Gesicht schlugen. Es ist der russischen Heeresleitung nicht mehr möglich gewesen, nachdem der bekannte russische Umzingelungsversuch unter so glänzenden Taten der Unsrigen gescheitert war und unsere von ihm bedroht gewesenen Streitkräfte sich mit dem Hauptheer wieder vereinigt haben, von unseren Truppen schon länger bedrohten, so bedeutenden Platz von der hoffentlich endgültigen Eroberung zu bewahren. Welche nächsten Folgen die Einnahme von Lodz haben wird, werden die Tagesberichte dieser Woche erweisen. Nach dem heutigen Montagsbericht ist die Schlacht bei der Ausdehnung des Schlachtfeldes, abgesehen von den zweifellos „sehr großen Verlusten“ der Russen und dem durchgreifenden Erfolg auf unserer Seite noch nicht zu übersehen. Wir sehen den

weiteren Berichten mit der freundigen Gewißheit eines weiteren „regelrechten Verlaufs“ entgegen. Schon beginnt man in Frankreich mit den ärgsten Beklemmungen nach demselben Osten zu schauen, von dem man vor kurzem noch die erlösende Entlastung von dem deutschen Offensivdruck erwartete. Wir aber blicken mit dem aus den Augen der Kämpfer dort im Osten wie aus jedem Auge im Lande leuchtenden, bei Lud und Tannenbergl bei Wloclawek und Kutno, bei Lowicz und bei Lodz bewährten Vertrauen auf unsere Helden draußen und ihre Führer. „Hinterbun wird es schon machen.“

### Russische Kriegsberichte.

hd. Mailand, 7. Dez. Aus Petersburg wird amtlich gemeldet: Die heftigen Kämpfe dauern an der Front bei Lowicz in Richtung nach Petrifow fort. Wie dem „Corriere della Sera“ aus Petersburg gemeldet



wird, gibt man dort zu, daß die Deutschen hauptsächlich in der Gegend im Norden und Nordosten von Lodz eine unanfechtbare Artillerie besitzen. Hindenburgs Stellungen sind stark befestigt. Die Deutschen halten diese Stellungen als Stützpunkt, von denen aus sie die Russen fortwährend angreifen. Dieses bedeutet, daß die Deutschen ihre weite Linie als eine Festung betrachten, der das Kriterium der aktiven Verteidigung innewohnt.

Br. Christiania, 7. Dez. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Der russische Generalstabsbericht vom Sonntag lautet, daß besonders um Lodz und auf der Landstraße von Westen nach Petrikau zu fortgesetzt erbittert gekämpft werde. Russische Panzerautomobile sind am 4. Dezember unter dem Schutze der Dunkelheit tief in eine beträchtliche starke feindliche Stellung hineingefahren und verpöngten diese durch Beschichtung mit Maschinengewehren und Kanonen und brachte ihnen große Verluste bei. (?)

### Niedergeschlagene Stimmung in Petersburg.

#### Die Misserfolge in Polen bekannt.

Br. Kopenhagen, 7. Dez. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Privatnachrichten zufolge, die aus Petersburg eingetroffen sind, herrscht dort seit den letzten Tagen eine überaus niedergeschlagene Stimmung. Man weiß, daß die Operationen in Polen, auf die man so viele Hoffnungen setzte, als fehlgeschlagen betrachtet werden müssen und die Einberufung der Reichswehr gibt zu pessimistischen Vermutungen Anlaß. Auch dadurch, daß alle Zeitungskorrespondenten, sowohl die russischen wie die ausländischen, auf höheren Befehl nach Petersburg zurückgekehrt sind, wächst noch die Beunruhigung, da man annimmt, es gingen Dinge an der Front vor, die verheimlicht werden müßten. Der Tsar Belgrads ist bisher amtlich nicht bekanntgegeben worden, aber trotzdem weiß jedermann von dem Ereignis und es heißt, daß der serbische Sondergesandte, der nach Petersburg kam, um russische Hilfe zu erbitten, sein

Ziel nicht erreichen könne, weil die russische Regierung eine Hilfeleistung im gegenwärtigen Zeitpunkt abzulehnen gezwungen sei.

### Der österreichische Bericht über die Kämpfe in Rußisch-Polen.

Teilkämpfe in den Karpathen. Zusammen 2700 Gefangene.

W. T. B. Wien, 6. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 6. Dezember mittags. Die Schlacht in Polen nimmt einen für die Waffen der Verbündeten günstigen Fortgang. Die nach Westgalizien vorgerückten russischen Truppen wurden gestern von unseren und deutschen Truppen von Süden her angegriffen. Die Verbündeten nahmen 2200 Russen gefangen und erbeuteten einige feindliche Trains.

In den Karpathen fanden Teilkämpfe statt. Der in die Beskid-Stellung eingebrochene Gegner wurde zurückgeworfen und verlor 500 Gefangene.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

### Bei Przemysl lockert sich der Angriff schon!

Wien, 7. Dez. Das „Freundenblatt“ meldet: Bei Przemysl lockert sich die russische Angriffslinie, da die dortigen Truppen nach dem Kriegsschauplatz in Rußisch-Polen geleitet werden.

### Die letzten Reserven Rußlands.

Berlin, 7. Dez. Das „Wiener Fremdenblatt“ weiß zu melden: Eine russische Truppen, die in dem offiziellen Bericht als große feindliche Kolonnen bezeichnet werden, bestehen größtenteils aus asiatischen Mongolen, Kalmücken, Tschungusen und Tataren. Auch dieses deutet darauf hin, daß Rußland seine letzten Reserven herangezogen hat.

### Die französische Meinung über die Lage in Polen.

hd. Kopenhagen, 6. Dez. Das „Pariser Journal“ meldet: Nachdem es den Deutschen gelungen ist, das russische Zentrum zu durchbrechen, befestigen sie ihre Stellungen und versuchen gleichzeitig, die Flanken des russischen Heeres zu umgehen. Von Kalisch sind neue Verstärkungen nach Nordpolen gebracht worden. Schon jetzt sei zu erkennen, so sagt das Blatt weiter, daß die Deutschen beabsichtigen, in der Festungskette der Weichsel zu überwintern.

### Unflätige russische Angriffe auf den Kaiser.

Br. Stockholm, 7. Dez. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Die russischen Kommentare zur Reichskanzlerrede strotzen voll unflätigen Angriffen auf den deutschen Kaiser. Hierzu gehört auch eine Aufhebung des amtlichen „Petersburger Nachrichtenbureaus“. Nirgends findet sich auch nur ein Versuch sachlicher Darstellung. Als charakteristisch kam nachstehende Auslassung der „Kowoje Wrenja“ gelten: „Deutschland hat alle Rechtsätze verlernt und die Grenzen des Erlaubten überall überschritten. Auf Gnade darf es jetzt nicht mehr rechnen.“

### Das russische Volk darf die wahre Lage auf en Kriegsschauplätzen nicht erfahren.

TU. Petersburg, 6. Dez. Die Pressezensur wird im ganzen Reich mit draconischer Strenge angeübt, um zu verhüten, daß das Volk die wahre Lage auf den polnischen Kriegsschauplätzen erfährt. Da von sozialdemokratischer Seite geheime Flugblätter mit wahren Kriegsberichten verbreitet werden, so befürchtet die Regierung, wenn auch die Presse noch unerwünschte Nachrichten veröffentlicht, einen Volksaufstand. Die deutsche Presse ist unterdrückt. Die „Petersburger Zeitung“ darf nur noch bis zum 1. Januar erscheinen. — In Riga ist von vier deutschen Blättern nur eins übriggeblieben, das aber auch zu Neujahr sein Dasein beschließen muß.

### Die Lage im Westen.

#### Ein offizieller belgischer Bericht über die Kämpfe an der Iser.

Br. Amsterdam, 7. Dez. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Über die Kämpfe an der Iser ist ein offizieller belgischer Bericht erschienen. Aus diesem geht hervor, daß vom 17. bis 23. Oktober das belgische Heer heftige deutsche Angriffe bestehen mußte, nur unterstützt von einer Brigade französischer Marineinfanterie und den englischen Seecorps. Vom 23. bis 30. Oktober wurden die Belgier durch die 42. französische Division unterstützt. Seit dem Rückzug von Antwerpen bis Ende Oktober hat das belgische Heer keinen freien Tag gehabt, um sich zu er-

organisieren. Im November wurden den Truppen einige Tage Ruhe gegeben, weil die Überchwemmungen die deutschen Operationen erschweren. In den Kämpfen an der Yser hat das belgische Heer ein Viertel seiner effektiven Stärke verloren.

Die schweren belgischen Verluste an der Yser.

Berlin, 7. Dez. Aus einer Übersicht der Kämpfe an der Yser, die wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, ein französisches Soldatenblatt bringt, geht hervor, daß die Belgier im Ysergebiet schwere Verluste erlitten haben. Die belgische Armee, die heldenmütig standgehalten habe, habe an der Yser ein Viertel ihrer Stärke eingebüßt.

Die Nachteile der Überchwemmungen an der Yser für die Verbündeten.

hd. Rotterdam, 7. Dez. Aus Belgien wird hierher gemeldet, daß die Überchwemmungen an der Yser den Verbündeten große Schwierigkeiten bereiten. Das Wasser verhindert eine Bewegung im großen Stile, und kleinere Abteilungen werden, so bald sie verdrückt, über das Wasser zu setzen, von der Übermacht der an der gegenüberliegenden Seite befindlichen Truppen mit Vernichtung bedroht. Die Straßen sind noch immer grundlos und erschweren die Verproviantierung.

Keine rückwärtigen Bewegungen am Yserkanal.

W. T. B. Berlin, 6. Dez. (Amtlich.) Die im Auslande verbreiteten Meldungen von rückwärtigen Bewegungen der deutschen Truppen am Yserkanal sind falsch.

Ein französischer „Kriegsbericht.“

Angebliche Fortschritte nördlich des Vos.

hd. Christiania, 6. Dez. Dem „Morgenbladet“ wird vom 5. Dezember aus London telegraphiert:

Heute haben die Verbündeten wichtige Fortschritte zwischen Digmuiden und Ypern und nördlich des Vosflusses gemacht.

Ein offizieller französischer Bericht über die verlaufenen vier Kriegsmomente wurde heute veröffentlicht. Er enthält Einzelheiten über die Kämpfe an der Westfront, erzählt von der Gegenwart des Kaisers bei den Kämpfen in Flandern, von einer angeblichen kaiserlichen Proklamation, die eine Entscheidung der Schlacht gegen Calais längs der Küste oder den Durchbruch der feindlichen Linien befahl und schließlich die Annexion Belgiens ansprach.

Der erwartete „gewaltige“ Angriff der Deutschen.

hd. Kopenhagen, 6. Dez. „New York Herald“ meldet aus Flandern: Die Deutschen stehen im Begriff, ihre besten Truppen in großen Massen zusammenzuführen, um einen gewaltigen Angriff vorzunehmen. Die Stelle, von wo aus der Angriff vor sich gehen soll, wird natürlich geheim gehalten. Die Deutschen treffen Sicherheitsmaßnahmen, damit das Geheimnis nicht durchsickert. Es ist daher unmöglich, etwas von den Operationen an der Yser zu erfahren.

Der französische Flieger Brindejone gefangen.

Berlin, 7. Dez. Nach Meldungen Pariser Blätter ist der bekannte französische Flieger Brindejone des Roulinais als Kriegsgefangener in deutsche Hände gefallen und nach Deutschland verbracht worden.

Ein französischer Flieger abgeschossen.

hd. Rotterdam, 6. Dez. Bei einer Aufklärung auf dem Schlachtfeld im Somme-Bezirk wurde der bekannte französische Flieger Marc Bourpre getötet. Vor dem Kriege hatte Marc Bourpre erfolgreiche Flüge in Südchina, Australien und in Ägypten ausgeführt; so flog er von Kairo nach Chartum.

Die Königin der Belgier in Frankreich.

hd. Paris, 5. Dez. Die Königin der Belgier ist am Mittwoch, von ihrem Gefolge begleitet, in Frankreich eingetroffen. Sie wurde von den Militärbehörden, dem Bürgermeister und dem Unterpräfekten der Stadt, in der sie zu Schiff anlangte (der Name wird nicht genannt), empfangen, worauf sie im Automobil nach dem Innern Frankreichs weiterreiste.

Rekrutierung ohne ärztliche Untersuchung in Frankreich.

W. T. B. Köln, 6. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Zürich: Aus Paris wird berichtet, daß die Rekrutierung für 1915/16 ohne ärztliche Untersuchung vorgenommen werde.

Die französisch-englische Spionitis.

Br. Christiania, 7. Dez. (Sig. Drahtbericht. Nr. Vln.) über die in Frankreich und England herrschende Spionen-

furcht werden der hiesigen „Astenposten“ von ihrem nach Calais enthandelten Korrespondenten, nachdem er sich einige Tage dort aufgehalten, folgende Beispiele gemeldet: Im Laufe des November wurden allein in Calais 33 angebliche Spione festgenommen, die belgische Uniform trugen. Die Behörden behaupten, es handele sich um verkleidete deutsche Offiziere. Die meisten sind ohne langen Prozeß auf der Stelle erschossen worden. Die übrigen sollen vor einem Kriegsgericht in Bordeaux abgeurteilt werden. — Ein amerikanischer Korrespondent, der sicherlich keine Spionage betriebe, wurde, trotzdem der amerikanische Konsul sich für ihn verbandte, von Calais nach Bordeaux als Gefangener transportiert. — Ein junger französischer Schiefer wurde vor Calais unter der Beschuldigung niedergeschossen, er habe mit Hilfe von schwarzen und weißen Schafen die Position der französischen Geschütze an die Deutschen verraten. — Ein französischer Priester in Argenteuilles, der deutscher Spion sein soll, wurde gestern verhaftet und soll morgen hingerichtet werden. — Ein englischer Oberst, der jahrelang Offizier in einem jetzt in Nordfrankreich stehenden Regiment war, wurde von der Front fortgeschickt, da seine Familie ursprünglich dem deutsch-österreichischen Adel angehört. Man sieht ihn als einen Spion an, obwohl er seit Jahren englischer Bürger ist.

Die Verluste der englischen Marine.

hd. Rotterdam, 7. Dez. Die englische Admiralität veröffentlicht eine neue revidierte Verlustliste, aus der ersichtlich ist, daß die englische Flotte bisher 308 Offiziere und 7035 Mann verlor. Davon wurden 220 Offiziere und 4170 Mann getötet.

Die kanadischen Hilfstruppen.

hd. Ottawa, 5. Dez. Der Milizoberst Hughes veröffentlicht jetzt Einzelheiten seines Planes, neun weitere Kavallerie-Regimenter und neunzehn Infanterie-Regimenter, insgesamt 25 000 Mann, aufzubringen. Wenn ihm die Ausführung seines Planes gelingen sollte, dann würde die für die Front bestimmte kanadische Armee 94 000 Mann stark sein.

Zum Untergang des „Audacious“.

Wie man sich in England zu trösten sucht. — Ein „Triumph der Admiralität“.

W. T. B. London, 6. Dez. (Nichtamtlich.) Archibald Gurd erklärt im „Daily Telegraph“ offiziell, daß Betreffs des vielbesprochenen Seerückzugs der Feinde die Wahrheit nicht wisse. Es sei ein Triumph für die Admiralität. Da die Engländer in Folge der Widersprüche der amerikanischen Darstellungen im unklaren seien, müßte der Feind in viel größerer Verwirrung sich befinden. Die vollständige Enthüllung des Falles werde für die Engländer nur eine Befriedigung der Neugierde, für den Feind aber eine wertvolle Kenntnis über die genaue Stärke der englischen Flotte, die Verteilung der Streikräfte usw. sein. Die Admiralität könne unmöglich die ganzen Pläne oder ein tägliches Kriegsbulletin veröffentlichen.

Ein neuer Bluff der englischen Admiralität.

W. T. B. London, 6. Dez. (Nichtamtlich.) Die Admiralität gibt bekannt, daß das kürzlich in Drontheim internierte deutsche Schiff „Berlin“ als Minenleger eingerichtet sei. Da das Schiff keine Minen mehr an Bord hatte, so müssen diese von ihm wahrscheinlich auf hoher See ausgestreut worden sein. Die Schiffe seien vor der ersten Gefahr zu warnen. Bis hier waren die tiefen Wasser als sicher zu betrachten, jetzt müsse aber auch dort mit großer Vorsicht gefahren werden.

Anmerkung des W. T. B.: Der Zweck dieses neuesten Ergebnisses amtlicher englischer Berichterstattung ist durchsichtig genug. Es ist ein Bluff, bestimmt zur Verächtlichmachung der deutschen Seekriegsführung und zur weiteren Einschüchterung der Neutralen. Bemerkenswert ist die mangelhafte Logik in den verschiedenen Fundierungen der Admiralität. Jetzt heißt es plötzlich, daß die tiefen Wasser bisher als frei von Minen anzusehen waren. In ihrer Verfügung vom 4. November, betreffend die Nordsee als Kriegsboden, stellte dieselbe Admiralität die Fahrt durch die nördliche Nordsee als durch Minen gefährdet hin, obgleich wegen der großen Wassertiefe Minen dort gar nicht liegen können.

Das Mißtrauen gegen die Berichte der englischen Admiralität.

W. T. B. London, 5. Dez. (Nichtamtlich.) Eine Zuschrift an die „Times“ kritisiert die englische Zensur, die keinem englischen Matrosen erlaube, das Unglück auf See zu erwähnen, das Ende Oktober geschehen sein soll, das in amerikanischen und kanadischen Blättern — teilweise mit Illustrationen beschrieben und über das in der schwedischen, deutschen und

holländischen Presse berichtet worden ist. Jedermann wisse davon und es sei seit 4 bis 5 Wochen das öffentliche Geheimnis des Krieges. Der Einsender weist auf den Eindruck hin, den dieses Verfahren auf die öffentliche Meinung Amerikas machen müsse, und zitiert die New Yorker Wochenchrift „Outlook“, die schrieb: Das heißt, das englische Publikum wie Kinder zu behandeln; unter solchen Umständen ist ein Vertrauen zu den von der Admiralität veröffentlichten Berichten unmöglich. Der Einsender unterzeichnete mit „Andar“.

Ein englischer Minenleger gesunken.

hd. Petersburg, 6. Dez. Aus London wird der „Ruhija Wjedomosti“ gemeldet: Der englische Minenleger „Rary“ geriet vor Lowestoft auf eine deutsche Mine und sank mit 1000 Mann an Bord.

Neue englische Ausfuhrverbote.

W. T. B. London, 5. Dez. Die „London Gazette“ veröffentlicht ein Ausfuhrverbot für Fleisch in Fleischbühnen und für Wellblech nach Schweden, Dänemark und Holland. Ferner ist der Export von Blech nach allen Auslandshäfen Europas, des Mittelmeeres und des Schwarzen Meeres, mit Ausnahme der Häfen Frankreichs, Russlands, Belgiens, Spaniens und Portugals, sowie der Export der bei der Verberei verwendeten Extrakte nach allen Bestimmungsorten verboten.

Die Inanspruchnahme der englischen Tuchlieferanten.

W. T. B. London, 6. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet: Die englischen Spinnereien können den Nachfragen nach militärischen Stoffarten nicht genügen, da die Verbündeten ihren Bedarf in England zu decken gezwungen sind. Nicht nur Belgien, sondern auch Frankreich gibt seine Aufträge nach England, da der Fabrikbezirk von Roubaix von den Deutschen okkupiert ist. Die russischen Spinnereien können dem Bedarf auch nicht annähernd nachkommen.

Neue englische Willkürakte.

hd. Christiania, 6. Dez. Wie die „Astenposten“ aus London erfährt, beabsichtigen die britischen Marinebehörden, zwei norwegische Panzerschiffe, die bei Armstrong vollendet sind und deren Ablieferungstermine Dezember und Januar sind, gegen Erstattung zu beschlagnahmen. Zwei Drittel der Kosten waren bereits bezahlt.

Die englische Kontrolle neutraler Schiffe!

hd. Genoa, 6. Dez. (Spezialtelegramm der „Telegraphen-Union“.) Hier eingetroffene Seeleute erzählen, daß ein englischer Kreuzer den italienischen Dampfer „Geros“ von Aosta vor Gibraltar angehalten und nach deutschen Referenzen untersucht habe. Unter den Reisenden befand sich auch ein Deutscher, Dr. Steiner, den die englischen Behörden als Gefangenen mit sich nahmen. Angeblich hatte man in seinen Koffern Aufzeichnungen über die Bewegungen englischer Schiffe im Atlantischen Ozean gefunden. Dr. Steiner soll in London einem Kriegsgericht vorgeführt werden.

hd. Christiania, 6. Dez. „Astenposten“ erfährt aus London die für Norwegen sensationelle Nachricht, daß der Dampfer „Karl Mohr“, der Eigentum des früheren norwegischen Ministerpräsidenten Michelsen ist, von britischen Kriegsschiffen im Atlantischen Ozean aufgebrocht und nach Queenstown gebracht worden. Das Schiff war mit einer Ladung von Philadelphias nach Christiania unterwegs, die, wie die britischen Behörden behaupten, für Deutschland bestimmt sei. Diese Angaben dürften, dafür bürgt der Name des Ministerpräsidenten, nicht den Tatsachen entsprechen.

Frankreich und England zur Neutralitätsverletzung gegenüber der Schweiz.

W. T. B. Bern, 7. Dez. Auf die Vorstellungen, welche der Bundesrat bei der britischen und französischen Regierung wegen des Überfliegens schweizerischen Gebietes durch englische Flugzeuge erhoben hat, gab der französische Botschafter eine Erklärung des französischen Ministers des Äußeren ab, welche dahingehet, daß derselbe den Vorfall, sofern er erwiesen sei, aufrichtig bedauere. Der Vorfall könne gewiß nur einer Unachtsamkeit zugeschrieben werden. Im übrigen lege die französische Regierung mehr als je Gewicht auf die schweizerische Neutralität. Sie wolle, daß diese durch ihre Truppen beobachtet werde, einerlei, ob es sich um eigenes Gebiet der Eidgenossenschaft oder den darüber liegenden Luftraum handle.

Die britische Regierung ließ durch ihren Gesandten dem Bundesrat eine Note überreichen, in der sie ausführte, daß die Flieger, welche an dem Angriff auf die Zeppelinwerft teilnahmen, bestimmte Weisung hatten, schweizerisches Gebiet nicht zu überfliegen. Wenn sie es dennoch taten, sei das auf Unachtsamkeit und die Schwierigkeiten, in großer Höhe die wirkliche Lage des Luftfahrzeuges festzustellen, zurückzu-

Unterhaltungsteil.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 6. Dezember: „Götterdämmerung“. Musikdrama in drei Akten und einem Vorspiel von Rich. Wagner.

Die Wiedergabe des seit längerer Zeit hier nicht mehr gehörten, gewaltigen Nibelungen-Dramas stand unter dem Zeichen allseitig edelsten Wettstreits.

Gabriele Englerth sang die „Brünhilde“. Gleich im Vorspiel entwickelte die Künstlerin in ihrer gesangsdramatischen Darbietung jebiel aufwallende Leidenschaft, daß man hätte fürchten können, ihr Feuer verspräche allzuheftig in dieser ersten Szene. Doch war's in der Tat nur ein „Vorspiel“: ihr Spiel und ihr Gesang bewegten sich in feiner Emporlinien, ganz von tragischer Größe erfüllt, und das Organ vermochte sich — kaum nennenswerte tonliche Schwankungen abgerechnet — allen Forderungen der Partie an Kraft und Prägnanz, Lebensfülle und Temperament mit unerminderter Elastizität und Ausdauer anzubequemen. Wie selten eint sich eine so großartige dramatische Schöpfung mit so jugendfrisch quellender Stimme, wie bei unserer Künstlerin! Namentlich in den Szenen des zweiten Aktes an „Gunters“ Hof entfaltete Fr. Englerth die ganze Stärke ihres glänzenden Talents: diese Begegnung mit „Siegfried“, der furchtbare Eid- und Rache-Schmerz atmeten eine packende Dämonik im Ausdruck; der graufige Aufschrei „Verrug!“ und die wilde Beßklage um „Siegfrieds“ Verrat — diese Töne müssen wohl noch lange nachhallen in der Erinnerung der Hörer —!

„Siegfried“ — Herr Forchhammer. Durch Persönlichkeit, geistreiche Darstellung, ausdauerndes heroisches Organ und durchdringende Beherrschung des musikalischen Stils behandelte sich der Künstler wie immer als berufenen

Wagnerjänger. Er gab seinem „Siegfried“ alles, was dem an sich unbeschränkten und gebundenen Charakter des Helden zu geben ist an Kraft, Frische und sonnigem Wesen. Die verständnisvolle Deklamation, diese bis ins Kleinste deutlich zu verfolgende Textbehandlung des Künstlers sind besonders den jüngeren Mitgliefern unserer Oper als mustergültig vorzuzufassen.

Gerade mit der Wort-Aussprache hatte Herr Edard als „Hagen“ noch viel zu kämpfen. Schänen wir indes sein Streben nach dramatischer Charakteristik, das gestern auch durch eine vorzügliche Maske unterstützt wurde: diese Raubvogel-artigen Blicke, die schwer-schleppenden Schritte und manche scharf hervortretenden Züge in Spiel und Stellungen gaben ein treffendes Bild des finsternen Alben-Sohnes. Stimmlich kam noch nicht alles zu voller Geltung; am besten gelang wohl der von so grimmtigem Humor durchsetzte Hochzeitsruf der Nymphen. Jedenfalls zählt dieser „Hagen“ zu Herrn Edards besten Bühnenleistungen; Bap-leuther Einstufung mögen da mitgewirkt haben.

In liebenswürdigem Gegensatz zu dem rauhen Helden stand die „Gutrune“, welche ein Gast: Fr. Fort-Albrig (aus Mannheim) recht anmutig und nicht ohne tiefer dringende Inten in der Nachzeichnung verkörperte: in die Anmut mischte sich hier auch ein gewisser Ernst, fast so etwas wie listige Verschlagenheit. — was sich mit der „Gutrune“ nicht übel verträgt. Als „Gunter“ ist Herr Geisse-Winkel eine wohlbekannte Erscheinung; und Herr v. Schend sang den „Aberich“ in der gespenstigen Nacht-Szene mit ganz der entsprechenden Ton-Schattierung. An Stelle der leider erkrankten Fr. Haas war Frau Fortner-Halbaerth (aus Frankfurt) zur Aushilfe herbeigezogen. Als „Waltrute“, „Korne“ und „Aheinochter“ bewies sie ihre unbedingte dramatische und musikalische Zuverlässigkeit und Einsicht. Auch die Besetzung der sonstigen kleineren Rollen bot Erfreuliches. Vergessen wir auch nicht den tapfer einsetzenden Nymphen-

chor zu erwähnen und das Orchester, das in seiner ungeheuer anspruchsvollen Aufgabe, von ganz vorübergehenden Unstimmigkeiten abgesehen, unter Herrn Mannsiedts Führung Reiches und Schönes die Fülle spendete. O. D.

Residenz-Theater.

Samstag, den 5. Dezember: Neu einstudiert: „Hofgast“. Lustspiel in vier Akten von Thilo v. Trotha.

Der alte Schmöcker „Hofgast“ mit der unverwundlichen Rolle der Vidi war — zum besonderen Vergnügen der Feldgrauen — wieder aus der Versenkung hervorgeholt worden. Aus der Vidi kann jede halbwegs begabte Schauspielerin etwas machen. Das kleine unverdorbenes Mädchen vom Land, das lernen muß, wie schlüpfrig das Parkett des Hofes ist, erwirbt sich immer wieder Freunde, ob braun, ob blond. Am Samstag war sie braun und wurde durch das pilante Fräulein Gläser verfürzt. Aber die junge Anfängerin mußte einsehen, daß auch die Bretter der Bühne schlüpfrig sind und man leicht ausgleitet. Es hätte nicht viel gefehlt und sie wäre hingepurzelt, geistig natürlich. Da aber Fräulein Gläser zweifellos Theaterblut besitzt, so wußte sie sich doch ganz geschickt aus der Affäre zu ziehen. Sie packte mit so viel Reue und Blicke so unverhohlen in den Souffleurkasten hinein, daß man es ihr nicht weiter übel genommen hätte, wenn sie gesagt haben würde: „Ach, bitte, soufflieren Sie noch einmal, ich habe Sie nicht verstanden.“ Große Nervosität, überlautes Sprechen und wenig Grazie, zu große Färllichkeit mit dem Diener, kitschendes Aufschlagen auf die Schenkel, — das darf eine Vidi denn doch nicht tun, solche Fehler muß sie ablegen, auch ohne Einspruch der ewig rührenden Erzieherin Fräulein Stern, von Frau Luder-Freiwald recht gut gegeben. Trotz aller Mängel erfreute sich aber Fräulein Gläser bald großer Beliebtheit bei den Feldgrauen, die sie wieder und wieder vor die Kampe tiefen. Von den übrigen

führen. Auf Grund der ihr von schweizerischer Seite unterbreiteten Beweise für das Überwiegen schweizerischer Gebiets halte die britische Regierung darauf, den Bundesrat zu versichern, daß dieses entgegen ihren Absichten geschehen sei und sprach dafür ihr lebhaftes Bedauern aus. Die britische Regierung wünscht im Anschluß daran festzustellen, daß aus ihren, den Fliegern erteilten Instruktionen und dem Bundesrat wegen ihrer Nichtbeachtung ausgesprochenen Bedauern keine allgemeinen Schlüsse auf die ihrerseitsige Anerkennung des nicht unbestritten geltenden völkerrechtlichen Grundgesetzes, betr. die Gebietshoheit über den Luftraum, gezogen werden könne.

Der Bundesrat dankte den beiden Regierungen für ihre Erklärungen und bemühte die Gelegenheit, der britischen Regierung neuerdings mitzuteilen, daß mit Rücksicht darauf, daß keine völkerrechtliche Beschränkung der Gebietshoheit über den Luftraum bestehe, er letztere in vollem Umfange geltend machen müsse und schon bei Gelegenheit der Mobilisation den Truppen entsprechende Weisungen zum Schutze derselben erlassen habe.

Englische Meldungen über den Burenaufstand

Kur noch wenig nennenswerte Burenaufteilungen übrig. W. T. B. Pretoria, 6. Dez. (Nichtamtlich.) General Botha meldet in einer Depesche von konzentrierten Operationen, welche bezwecken, die einzig übriggebliebenen nennenswerten Burenaufteilungen einzuschließen und gefangen zu nehmen. Obwohl Rebel diese Operationen hindert, wurden bereits 550 Buren gefangen genommen, ohne daß die Regierungstruppen irgend welche Verluste hatten. Weitere 200 ergaben sich.

Die Verbreitung deutschfreundlicher amerikanischer Blätter in Kanada.

W. T. B. London, 6. Dez. (Nichtamtlich.) Der Berichterstatter der „Times“ berichtet aus Toronto vom 16. Nov., daß in Kanada, wo stets viele amerikanische Zeitungen und Zeitschriften gelesen wurden, eine Anzahl der in Kanada am weitesten verbreiteten dieser Organe deutschfreundlich sind oder höchstens eine kühle Neutralität aufweisen. Dies sei namentlich der Fall bei den Zeitungen aus Buffalo, wo ein starkes deutsches Element vorhanden sei und die Haltung der Presse beeinflusst. Eine amerikanische Wochenchrift, die in Kanada viel gelesen werde, veröffentlicht die Kriegsberichte von deutscher Seite. Es gäbe kein wirksameres Mittel, die deutsche Auffassung zu verbreiten. Das Organ des französischen Nationalisten Bourassa, „Le Devoir“ in Quebec zeige eine fälschliche Gefinnung; es werde von zwei Wochenblättern unterhütet.

Deutschfeindliche Agitation an der nordkanadischen Universität. Reuter meldet dem „A. L. A.“ zufolge aus Toronto: Infolge der deutschfeindlichen Agitation der Presse legten die drei deutschen Mitglieder des Lehrerkollegiums an der hiesigen Universität ihre Ämter nieder.

Die Haltung Portugals.

hd. Madrid, 7. Dez. Die Frage der Mobilisation und der äußeren Politik Portugals gab Veranlassung zu stürmischen Debatten im Lissaboner Parlament. Das gesamte Kabinett reichte (wie mitgeteilt) dem Präsidenten der Republik seine Demission ein. Der Präsident bemühte sich, ein sogenanntes nationales Ministerium zu bilden, das Führer aller Parteien umfaßt. — Die Verhaftungen von Monarchisten nehmen ihren Fortgang. Graf Maguelda wurde des Landes verwiesen.

Der Krieg in Serbien.

Nach der Besetzung Belgrads.

Weiteres Vordringen der Österreicher.

W. T. B. Wien, 6. Dez. (Nichtamtlich.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Südlich Belgrad gewinnen unsere Truppen Raum. Westlich Kranjseobac und Gornji Milanovac zog der Gegner neue Verstärkungen heran und fehlte seine vehementen Angriffe gegen Westen fort. In die von unseren Truppen okkupierten serbischen Gebiete, die fast vollkommen verödet angetroffen wurden, beginnen allmählich die geschilderten Bewohner zurückzukehren. Ungefähr 15 000 Einwohner verblieben in Belgrad. Die neu eingesetzte Stadtverwaltung übt bereits ihre Funktionen aus.

Die Bente in Belgrad. — Der Rückzug der demoralisierten Serben.

hd. Sofia, 6. Dez. Die französischen und russischen Instruktionen, die sich in Belgrad befanden, sind nach einer Privatmeldung bereits am 1. Dezember gestohlen. Dagegen fielen die Bedienungsmannschaften der

französischen Geschütze sowie die Geschütze selbst und die russischen Minenleger in die Hände der österreichisch-ungarischen Truppen. Die erste und die dritte serbische Armee befindet sich geschlagen auf dem Rückzuge nach Kragujevac. Die zweite Armee, zwischen Tschafschal und Njlanowah, und die vierte, rechts von ihr, versuchen noch Widerstand zu leisten, sie sind jedoch bereits demoralisiert. Jeder Waffenfähige in Serbien ist bereits an die Front geschickt; die letzte Gruppe waren 2500 vollkommen unausgebildete Mazedonier. Das serbische Hauptquartier wurde nach Jagodina verlegt und die Regierung bereitet ihre Abreise von Nisch nach Ueslüh vor. Die Verzweiflung ist allgemein.

Die Ordnung in den eroberten Teilen Serbiens.

hd. Wien, 6. Dez. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet (wie in der Morgen-Ausgabe bereits kurz erwähnt) aus Serajewo: In den eroberten serbischen Gebieten wurde in den letzten Wochen enorme Arbeit geleistet, wobei namentlich die technischen Truppen sich auszeichneten. Alle wichtigen Straßenzüge, die sich in einem unglaublichen Zustand der Verwahrlosung befanden, wurden fahrbar und für alle Transporte benutzbar gemacht, ebenso die Eisenbahnen, die von den abziehenden Serben auf weite Strecken zerstört wurden. In den größeren Orten beginnt ein normales Leben; da die Aufbaumarbeiten vollendet und die Folgen der Kämpfe beseitigt wurden und bosnische und ungarische Kaufleute Geschäfte eröffnen, ist überall Beruhigung eingetreten. Die Bevölkerung unterhält mit den Truppen, die strengste Disziplin und Manneszucht beobachten, gute Beziehungen. Die Truppen wurden auch zur Einbringung des Restes der noch ausstehenden reichen Ernte verwendet, wodurch die Verpflegung der besetzten Gebiete gesichert ist.

Die Sorgen des Dreiverbandes um Serbien.

Br. Zürich, 7. Dez. (Eig. Drahtbericht. Str. Bin.) Dem „Corriere della Sera“ zufolge ist man in den Kreisen des Dreiverbandes über die Entwicklung der Lage auf dem Balkan beunruhigt. In Nisch beurteilt man die Zerstörung der Wardakbrücke als verhängnisvoll für jeden weiteren Widerstand der Serben. In Rom ist man der Ansicht, daß ein eigentliches Serbien gar nicht mehr existiere.

Bulgarien und der Fall von Belgrad.

W. T. B. Sofia, 5. Dez. (Nichtamtlich.) Zu der Einnahme von Belgrad sagt „Stambana“: Der Fall Belgrads bedeutet nicht bloß den Untergang einer räuberischen Dynastie und eines unwürdigen Staates, sondern zugleich den Fall von Schranken, welche die westeuropäische Kultur bei ihrem Vordringen nach dem Osten jahrzehntlang aufgehalten haben. Für Bulgarien bedeutet der Fall Belgrads die Aufhebung eines alten Verschwörernestes, in welchem zahlreiche Attentate gegen Bulgarien und Mazedonien ausgeführt worden sind. Außerdem bedeutet der Fall Belgrads einen schweren Schlag für die russische Diplomatie, welche an all den erwähnten Verschwörungen beteiligt war, sowie einen Schlag für die einseitigen Köpfe der bulgarischen Aufstrebenden. Darum hört man im bulgarischen Volk kein Wort des Mitleids für das schreckliche Schicksal Serbiens, sondern allgemein nur eifrig Freude. Ruhm sei den Helden, die Belgrad eingenommen.

Die Pläne Bulgariens.

hd. Sofia, 6. Dez. Rußland und seine Verbündeten haben hier nur die Erlangung eines Teiles von Mazedonien in Aussicht gestellt, aber die sofortige Besetzung dieses Teiles durch Bulgarien abgelehnt. Das bulgarische Programm ist aber die sofortige Erlangung von ganz Mazedonien, einschließlich der gemäß dem bulgarisch-serbischen Vertrage von 1912 reichenden Zone. Hier wird damit gerechnet, daß, falls Bulgarien in der Durchföhrung des Programmes zur Besetzung schreite, dies als Handlung nicht nur gegen Serbien, sondern auch gegen Rußland und den Dreiverband aufgefaßt wird. Griechenland, das auch ein Stück von Serbien bis Konastir erstrebt, und Rumänien würden dann gemäß ihrer Verabredung mit erheblichen Teilen ihrer Heere gegen Bulgarien vorgehen, wodurch beide auf die Seite des Dreiverbandes träten. Da ferner noch Serbien mit einem Teile seines Heeres gegen Bulgarien auftreten kann, so würde sich ungefähr die vorjährige Lage ergeben, aber etwas günstiger insofern, als Bulgarien sich seiner drei Vorkanfeinde erwehren könnte. Ein russischer Vormarsch durch Rumänien gilt zuerst als Druckmittel in Bulgarien. Die bulgarische Regierung, die der Bedeutung bewußt ist, die ihre nicht

mehr lange aufzuschiebende Entscheidung haben muß, wird dabei der überwiegenden Strömung im Volke Rechnung tragen, das einerseits politischen Abenteuern abhold ist, andererseits nicht vergessen kann, daß die serbisch-russischen Versprechungen nach den Erfahrungen des Vorjahres bedeutungslos sind. Unbedingt erforderlich und von größter politischer Wirkung wird ein weiteres Vordringen der österreichisch-ungarischen Truppen im Nordosten Serbiens behufs Trennung Serbiens von Rumänien und Herstellung einer Verbindung Berlin-Bien-Budapest-Orsova-Widin-Sofia-Konstantinopel sein.

Bulgariens Einschreiten unmittelbar bevorstehend?

Mailand, 6. Dez. Ein Korrespondent des „Corriere della Sera“ hat von einer hochgestellten deutschen Persönlichkeit gehört, daß der Feldzug Bulgariens sicher sei und unmittelbar bevorstehe. Die Stimmung in Serbien sei noch unerschüttert, wie aus der neuen Offensive hervorgehe. Aus bester Quelle will der Korrespondent erfahren haben, daß Serbien sich an Griechenland um militärische Hilfe gewandt habe, unter Hinweis auf die Gefahr des Vormarsches der Österreicher auf Saloniki. Athen habe aber verschleppend geantwortet und dürste kaum dem Ansuchen entsprechen. Man glaubt, daß der serbisch-griechische Vertrag einen Angriff Bulgariens oder der Türkei, aber nicht Österreichs betrifft. Griechenland würde nach dieser Information trotz aller französisch-englischen Bemühungen nur dann angreifen, wenn die Bulgaren in Mazedonien einfallen.

Der Krieg im Orient.

Das Vorrücken der Türken auf Batum.

W. T. B. Konstantinopel, 6. Dez. (Nichtamtlich.) Das Große Hauptquartier teilt mit: Wir haben Keda, einen ziemlich wichtigen Punkt östlich von Batum, besetzt. Durch einen kühnen Handstreich haben unsere Truppen die Elektrizitätswerke vom Batum außer Tätigkeit gesetzt und dabei einige Gefangene gemacht. 300 Russen, die von Batum vorgebracht worden waren, um eine von uns besetzte Brücke wieder zu nehmen, fielen in einen Hinterhalt und wurden vollständig aufgerieben.

Eine englische Schlappe.

W. T. B. Konstantinopel, 6. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich: Gestern verlusteten englische Landungstruppen eine von unseren Truppen zwischen dem Tigris und dem Kanal von Souwaya (?) besetzte Stellung anzugreifen. In dem Kampf, der folgte, wurden die Engländer unter großen Verlusten geschlagen. Wir erbeuteten ein Maschinengewehr und eine Menge Munition.

Der türkische Vormarsch gegen Ägypten.

hd. Rom, 6. Dez. Die türkischen Militärbehörden arbeiten eifrig, um dem Angriff auf Ägypten Nachdruck zu verleihen. Man hat sich an die Arbeit gemacht, um die Eisenbahn von Damaskus bis zur ägyptischen Grenze zu verlängern. Die Leitung des Unternehmens liegt in den Händen deutscher Ingenieure. Die Türken sollen eine gewaltige Truppenmacht gegen Ägypten ausgesandt haben; man behauptet, daß ein Heer von 200 000 Mann in der Richtung auf den Suezkanal marschiere.

Erbeutete englische Geschütze von den Türken aufgestellt.

hd. Budapest, 6. Dez. Nach neueren hierher gelangten Meldungen über den Kampf etwa 20 Kilometer vom Suezkanal ist die indische Armee fast gänzlich aufgerieben. Vier erbeutete schwere Geschütze wurden von den Türken längs des Kanals aufgestellt.

Neue Feinde des Dreiverbandes.

hd. Konstantinopel, 7. Dez. Die im Gebiet zwischen Batum und Sudaum am Schwarzen Meer lebenden Tscherkessen und die Georgier beginnen sich gegen die Russen zu erheben.

Auch aus der Ukraine liegen hier Nachrichten vor, denen zufolge alle Vorbereitungen der Ukrainer gegen Rußland getroffen sein sollen. — In Mesopotamien sind Versuche der längs des Tigris vordringenden Engländer, die dort lebenden Araberstämme durch Besetzungen und Drohungen zum Anschluß an das englische Expeditionskorps zu bewegen, vollkommen gescheitert.

Das ganze französische Tschad-Gebiet im Aufruhr.

Br. Rom, 7. Dez. (Eig. Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatt.“) Nach einer Mitteilung des „Perseveranza“ be-

derzeitigen wären lobend zu erwähnen: Herr Sager als päpstlicher Vater, Herr Riltner-Schönau als intriganter Kammerherr, Herr Ziegler in kaiserlicher Simplicität, Herr Mastle als Oberhofmeister, Herr Kesselträger ein eiserner Hausminister, Herr Bartak ein sehr schneidiger („himmlischer“) Leutnant und Herr Weug, der als Fürst wieder das Lob für sich beanspruchen darf, sehr gut aussehender zu haben. Hofel van Wozn spielte die Gräfin-Lante mit sehr diskreter Komik, Fräulein Worsst die intrigante Hofdame mit viel Bornehmheit und Fräulein Erler war ein ganz annehmbarer Prinzgehen. Weniger annehmbar waren das schleppende Tempo und die überlangen Paufen, die dazu führten, daß die Vorstellung fast 3/4 Stunden später zu Ende war, wie der Zettel ankündigte. B. v. N.

Aus Kunst und Leben.

Das Weltträtsel. Vielleicht ist Herr Professor Christiansen der erste bildende Künstler, der in derart ausgeprägter Weise über das Weltträtsel nachdachte, daß er sich schließlich an seine Lösung herannahte, sicher aber ist das, daß in der Galerie Vanger niemals zuvor ein grübelnder Künstlerphilosoph gehört wurde. Auf die Frage: Wie kommt Saul unter die Propheten? gab Herr Christiansen, der eine Stunde und länger seine Lösung des Weltträtsels vortrug, selbst die plausible Antwort: Jeder Mensch hat neben seinem Verstand ein Stedenpferd, und das meine ist, das Gräbeln. Und er erzählte zunächst von einem Drama, das er geschrieben habe und als dessen Frucht sein Weltträtsel-Weltanschauungssystem, das er vor einiger Zeit auch in einem Buch niedergelegt hat, entstanden sei. Es sei ihm aufgefallen, daß sowohl die Romisten wie die Dualisten zwischen Seele und Geist unterscheiden. Ein fundamentaler Irrtum sei der Glaube, daß Seele und Geist eins seien. Kraft und Stoff seien das Quantitative, Geist und Seele das Qualitative. Quantität und Qualität kamen in dem Wortzug so oft und in

so verschlungener Stellung vor, daß sicher mancher der Zuhörer im stillen den Panulius Wagner gittierte: „Wir wird von alledem so dumm, als ging mir ein Rührstab im Kopf herum.“ Denkt man in aller Ruhe und mit Zeit darüber nach, so ist das gar nicht übel und ganz verständlich, daß z. B. die Bewegungen der Hände dezentrierte Quantität der im Gehirn konzentrierten Qualität sind. Nun, leicht war es nicht zu verstehen, wie's der Redner meinte, trotz aller anschaulichen Bilder. Die verwickelt erscheinenden philosophischen Niederschläge wirkten verwirrend, so daß dem schnellsten Wort das Nachdenken nicht folgen konnte. Haben wir Herrn Professor Christiansen recht verstanden, so meinte er es so: die Welt besteht aus Energie und Materie. Durch ihre Vermischung wurden beide unrein; im Kampf um Dasein haben beide das Bestreben, sich wieder zur absoluten Reinheit zu entwickeln, das heißt, sich ebenso vollkommen zu trennen, wie sie im Anfang vermischt waren. Das ist die Erlösung. Von der absoluten Unvollkommenheit — der immigen Vermischung von Kraft und Stoff — geht es zur absoluten Vollkommenheit, der reiflosen Trennung beider Grundbestandteile des Lebens. Stirbt der Mensch, dann verliert sich das Quantitative, aber es bleibt das Qualitative in seinen Kindern und Werken. Für den Krieg, der den Frieden vorbereitet und wie aller Kampf zur höheren Entwicklung führt, fand der Redner gute Worte. Meine Lösung des Weltträtsels, sagte er. Wir werden ihn wahrscheinlich nicht kränken, wenn wir gestehen, daß wir sie, obwohl sie offenbar logisch aufgebaut ist, doch nicht als die unsere bezeichnen können. c.

Rudolf-Fresber-Abend. Die literarische Gesellschaft

hatte sich für gestern Abend wieder einen unserer bestmöglichen und beliebtesten Poeten verschrieben: Rudolf Fresber, der die eleganten Verse nur so aus dem Ärmel zu schütteln scheint, und als Gedicht-Dichter (das Klingt nicht schön, aber ich finde im Augenblick keinen besseren Ausdruck) von einer wunderbaren Fruchtbarkeit ist. Als vollendeter Meister der Form zeigte er sich auch gestern in seinen „eigenen Dichtungen aus

der Zeit“, die er in zwei Gruppen einteilt: in ernste und heitere, und in recht ansprechender Weise vortrug. Er fand stets den richtigen Ton, ohne, wie es so manchem seiner Kollegen passiert, sich von der Größe seiner eigenen Werke überwältigen zu lassen. Er blieb der Dichter, der einfach und schön sagt, was er auf dem Herzen hat. Seine Dichtungen aus der Zeit sind bereits ziemlich zahlreich geworden; bekannt sind uns mehrere davon, z. B. das wunderschöne Gedicht von der Glode zu Gent und das andere von den Banditen von Reims. Den Schluß seiner von den nicht sehr zahlreichen Zuhörern begeistert aufgenommenen Rezitationen bildete ein Dialog und eine Skizze, die ebenfalls viel Beifall fanden. Der Abend war kein verlorener. c.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Das Stadttheater in Neuchâtel hat am 1. Dezember seine Spielzeit mit einem sehr beifällig aufgenommenen vaterländischen Abend begonnen. Der Abend, der in drei Teile: „1813“, „Das Eisene Kreuz“ und „Deutsches Lied“ gegliedert war, brachte Orchesterdarbietungen unter Richard L'Arranges Leitung, Gesangsvorträge, Rezitationen und Männerchöre, die vom Neucher Männergesangsverein gesungen wurden. Das Publikum folgte sichtlich mitgerissen den Darbietungen und sang zum Schluß die „Wacht am Rhein“ stehend mit.

Bildende Kunst und Musik. Die Akademie der Schönen Künste in Paris beschloß, die Mitglieder deutscher oder österreichisch-ungarischer Nationalität aus ihren Listen zu streichen.

Kurz vor Vollendung seines 51. Lebensjahres ist in seinem Kloster in München der bekannte geistliche Komponist Franziskanerpater Dr. Paul Hartmann am Herzschlag gestorben. Pater Hartmann ist besonders durch seine fünf Oratorien zu hohem Ansehen als Komponist gelangt. Vor Jahresfrist errang sein Tebeum, das er dem König von Bayern gewidmet hat, in München einen bedeutenden Erfolg.

findet sich das ganze französische Tschad-Gebiet im Aufruhr, so daß die französischen Unternehmungen gegen Kamerun gefährdet sind.

Die Bedrängnis der Franzosen in Marokko.

hd. Mailand, 7. Dez. Nach einem Bericht des Madrider „Imparcial“ sind Reines und Marusch von den aufständischen Muselmanen besetzt worden. Die schwachen französischen Besatzungen sind nach Norden zurückgezogen.

Aus der Thronrede des Schahs von Persien.

W. T.-B. Teheran, 6. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. In Gegenwart des diplomatischen Korps eröffnete der Schah den dritten Redeschiff. Er lud in seiner Thronrede die Vertreter der Nation ein, an der Wiedergeburt Persiens mitzuarbeiten, hob die finanziellen Verlegenheiten hervor und sagte, ihre Beseitigung hänge von der Entwicklung der notwendigen Einrichtungen, darunter der Gendarmerie, ab, welche die Ordnung aufrechterhalte, und schloß mit dem Entschlusse strenger Neutralität.

Die Türkei und Italien.

Eine nochmalige Beruhigung.

W. T.-B. Konstantinopel, 6. Dez. (Nichtamtlich.) (Meldung des Wiener A. N. Korrespondenten.) Die Meldung der „Tribuna“, daß sich unter den Beduinen Libyens sechs türkische Offiziere befinden, wird von unterrichteter Stelle demontiert. Bei diesem Anlaß wird bemerkt, daß die türkischen Offiziere und Soldaten Libyen längst verlassen haben, und daß in dem Fetwa über den Heiligen Krieg der Feind genau bezeichnet ist, in dem er bemerkt, daß es eine Sünde wäre, gegen Freunde zu kämpfen. Da die Beziehungen zwischen der Türkei und Italien freundschaftlich sind, wäre es unzulässig, zu glauben, daß türkische Offiziere sich noch in Libyen aufhalten. Die Beziehungen zwischen der Türkei und Italien besprechend, schreibt „Tanin“: Wir stellen mit Befriedigung fest, daß alle Bemühungen der Feinde, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Konstantinopel und Rom zu stören, diese Beziehungen noch inniger machen. Die Porte hat um der höchsten Interessen der Gegenwart und der Zukunft willen beschlossen, die Vergangenheit zu begraben. So lange Italien unser Freund und der Verbündete unserer Verbündeten bleibt, mit denen wir für das Recht kämpfen, wird es für uns der wertvollste Freund sein. Alle unsere Wünsche für unsere Verbündeten richten sich auch an Italien.

Die Neutralen.

Vorsichtsmahregeln Hollands gegen einen englischen Handstreich.

hd. Amsterdam, 7. Dez. Ein Ministerrat unter dem Vorsitz der Königin beschloß folgende Maßnahmen: 1. Die gesamte mobilisierte Armee in Stärke von 200 000 Mann bleibt auf Kriegsfuß. 2. Die bereits früher beschlossene Kriegsanleihe von 250 Millionen Gulden wird im Dezember aufgelegt und trägt für denjenigen Teil, der nur durch freiwillige Zeichnungen gedeckt wird, den Charakter einer Zwangsanleihe. 3. Die Provinz Seeland wird in sofortigen Verteidigungszustand gesetzt, die Schelddefestungen mit verstärkten Armierungen versehen. 4. Die Einführung der Zeitungszensur für alle militärischen Nachrichten. Der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge richten sich alle diese Vorsichtsmahregeln gegen die Möglichkeit eines englischen Handstreichs gegen die Scheldemündung.

Die Haltung Schwedens.

hd. Stockholm, 6. Dez. Der Minister des Äußern Ballenberg hat sich erneut dahin ausgesprochen, daß Schweden durch kritische Neutralitätspolitik den Frieden bis zum Kriegsende aufrecht erhalten werde, und daß nichts als ein Angriff auf die Unabhängigkeit des Landes diesen Standpunkt ändern könne. Ein Teil der schwedischen Presse beunruhigt sich jedoch darüber, daß Ballenberg die schwedische Friedensliebe um jeden Preis betone. „Stockholms Dagbladet“ schreibt: Die Worte des Ministers erwecken den Eindruck, als ob die Kriegsführenden Mächte uns ganz nach ihrem Guldünken behandeln könnten, solange sie nicht in unserem Lande operieren. Eine derartige Neutralitätspolitik müsse schmach sein und werde uns eher Ungelegenheiten bereiten, als ihnen vorbeugen.

Kein Teerausfuhrverbot in Dänemark.

hd. Kopenhagen, 5. Dez. „Berlinske Tidende“ schreibt: Nachdem das Justizministerium die Gewissheit erlangt hat, daß bis zu weiterer genügender Quantitäten Tee für den Konsum des Landes vorhanden sind und daß keine andere Preissteigerung als die, die durch die Versteuerung des Tees herbeigeführt wird, entstanden ist, ist zurzeit keine Rede von einem Ausfuhrverbot für Tee aus Dänemark.

Beschränkte Bewachung der norwegischen Küste. — Eine Besichtigungsreise des Königs Haakon.

hd. Christiania, 5. Dez. Nach der Internierung des deutschen Hilfskreuzers „Berlin“ im Drontheims-Fjord ist die norwegische Küstenwehr aufs neue verstärkt worden. — König Haakon wird sich auf einem Panzerschiff auf eine Reise von Drontheim längs der ganzen Westküste begeben, um persönlich die getroffenen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der norwegischen Neutralität und zur Verteidigung der Küste zu inspizieren.

Ein griechisch-bulgarischer Grenzzwischenfall.

Jeder will von anderen angegriffen sein.

W. T.-B. Athen, 6. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Agence d'Athènes“ meldet: Bulgarische Soldaten griffen gestern ohne Grund den Grenzposten 115 an. Sie wurden jedoch zurückgeschlagen. Ein griechischer Soldat wurde verwundet.

W. T.-B. Sofia, 6. Dez. (Nichtamtlich.) (Meldung der „Agence Bulgare“.) Ein Korrespondent von „Newspost“ telegraphiert, daß gestern früh griechische Grenzwachposten unvermuthet das Feuer auf den bulgarischen Posten bei San Konstantine und Stergatsch eröffneten. Das Gewehrfeuer dauerte ungefähr 10 Stunden. Die Bulgaren erwiderten das Feuer nicht. Die Regierung beauftragte den bulgarischen Gesandten in Athen, unverzüglich die nötigen Schritte bei dem griechischen Kabinett zu unternehmen, um gegen diesen ungeduldfähigen Angriff zu protestieren.

Von den Griechen vertriebene mohammedanische Albanesen.

W. T.-B. Sofia, 6. Dez. (Nichtamtlich.) 200 mohammedanische Albanesen aus Korika, welche von den Griechen vertrieben worden waren, sind gestern auf einem griechischen Dampfer in Debeagatsch eingetroffen.

Rumänische Mobilisierung?

hd. Wien, 7. Dez. Die rumänische Regierung hat sich betanlagt gesehen, die im Ausland weilenden Rumänen, die in einem Militärverhältnis stehen, einzuberufen.

Die Durchfuhr durch Rumänien.

hd. Bukarest, 6. Dez. Die rumänische Regierung lehnte das Verlangen des russischen Gesandten wegen Zurückhaltung von 14 Waggons mit Maschinenteilen für die Türkei ab, weil es sich um Material für die Bagdadbahn handle, das nicht als Kriegskonterbande betrachtet werde.

Rumänische Torpedoboote von den Franzosen zurückbehalten.

Pr. Bukarest, 7. Dez. (Fig. Drahtbericht. Nr. 11.) Die „Seara“ meldet, daß die in Frankreich gebauten und für Rumänien zur Verstärkung der Donauflotte bestimmten Torpedoboote von der französischen Regierung zurückbehalten werden.

Zu Salandras Erklärungen.

hd. Rom, 6. Dez. Der österreichische Botschafter in Rom erklärt, die Mitteilungen Salandras seien für Österreich-Ungarn sehr befriedigend. Die Worte des Ministerpräsidenten seien der Ausdruck treuer nationaler Bestimmung gewesen. Im Gegensatz zu seinem österreichischen Kollegen enthielt sich der deutsche Botschafter v. Flotow jeglicher Erklärung.

Eine Erklärung Sonninos.

hd. Kopenhagen, 6. Dez. Aus Rom wird berichtet, daß der Minister des Äußern Sonnino gestern bei einem Empfange sagte, Italien werde die Abereinunft mit den Centralmächten streng innehalten, solange nicht seine eigenen Interessen dadurch schwer geschädigt würden. Es sei eine Ehrensache, Verbündete, mit denen man 30 Jahre lang Treue gehalten habe, im Unglück nicht zu veraten.

Japan und China.

Japan erkennt die Integrität Chinas an?

hd. Genf, 7. Dez. Die Petersburger Agentur meldet: Die chinesischen Truppen wurden aus der Provinz Schantung zurückgezogen, um einem kriegerischen Konflikt mit Japan aus dem Wege zu gehen. Japan erkannte dafür in einem Staatsakt die Integrität des chinesischen Staatsgebietes an (nachdem es sie eben in der schändlichsten Weise durch das Vorgehen gegen unsere Kolonie verletzt hat).

Graf Berchtold und

Reichskanzler von Bethmann-Hollweg.

Der unerschütterliche Wille zum Siege.

W. T.-B. Wien, 6. Dez. (Nichtamtlich.) Der Minister des Auswärtigen Graf Berchtold hat an den Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg folgendes Telegramm gerichtet: „Zu der bedeutsamen Rede Sr. Erzellas in der vorgestrigen Sitzung des Reichstags bitte ich Hochdieselben, meine warmsten Glückwünsche entgegenzunehmen zu wollen. Der Geist der mutigen Entschlossenheit zu den schweren Opfern und der gutvertrauenden Übersticht, der die heldenmütigen und ruhmreichen Scharen unserer verbündeten Armeen und Flotten zu immer neuen Erfolgen führt, und den das ganze deutsche Volk in bewunderungswürdiger Einmütigkeit mit seinen kämpfenden Söhnen und Vätern teilt, fand seinen machtvollen Ausdruck in dem Gelöbniß, bis zum letzten Atemzuge auszuharren, damit dieser aperreiche Krieg nicht vergebens geführt wird. Diese denkwürdige Kundgebung erteilt bei allen Völkern Österreich-Ungarns, die von dem gleichen unerschütterlichen Willen zum Siege erfüllt sind und auf den Erfolg unserer gerechten Sache zuversichtlich vertrauen, einen starken Widerhall, besonders aber wird unsere tapfere Armee, die mit Stolz an der Seite der deutschen Waffenbrüder kämpft, die warme Anerkennung ihrer Leistungen mit freudiger Begeisterung vernehmen. Berchtold.“ Die Antwort des Reichskanzlers lautet: „Sr. Erzellas danke ich aufrichtig für den Ausdruck des warmen Interesses an dem Verlaufe der von erhebendem Patriotismus getragenen vorgestrigen Reichstagsitzung. Die mir gewidmeten freundlichen Worte haben mich lebhaft erfreut und mir gleichzeitig erneut den willkommenen Beweis dafür gegeben, daß unser gemeinsames Streben dahin geht, den treu verbündeten Monarchien einen der Größe und der Kraftentfaltung würdigen Erfolg zu sichern. Der mutigen Entschlossenheit der Führer, dem Heldenmut unserer vereinten heldischen Truppen und der Opferwilligkeit und Mithat der Völker wird es bestimmt gelingen, allen Widerstand zu überwinden und unseren Verbänden den endgültigen Sieg zu erringen.“

Liebkecht verzichtet nicht.

hd. Braunschw. 5. Dez. Wie die „Braunschw. Landeszeitung“ erfährt, hat der Reichstagsabgeordnete Liebkecht die ihm nahegelegte Niederlegung des Reichstagsmandats abgelehnt.

Wohlbegründete Vergeltungsmaßnahmen in den deutschen Gefangenenlagern.

Berlin, 7. Dez. Nach neuerlich erlassenen Bestimmungen über den Kantinenbetrieb in den Gefangenenlagern soll den Gefangenen jede Gelegenheit, ihre Reigungen zu verbesserter Lebensweise zu befriedigen, scharf unterbunden werden. Deshalb ist nur der Vertrieb einfacher Nahrungsmittel und von Verbrauchsgegenständen zugelassen, die zur notwendigen Körperpflege, zur Reinigung und Instandhaltung sowie zur Ergänzung der Bekleidung und Wäsche dienen, Genussmittel, wozu auch Kuchen, Zucker, Zuckerwerk, Kakao und Schokolade gehören, sind unbedingt ausgeschlossen. Damit wird dem ansehts der menschlich unwürdigen Behandlung, die unsere in feindliche Gefangenschaft geratenen Heeresangehörigen zum Teil zu erdulden haben, und dem berechtigten Empfinden weiter Volkskreise Rechnung getragen.

Ausland.

Nordamerika.

Villa in Mexiko City eingezogen. W. T.-B. London, 6. Dez. (Nichtamtlich.) Das Neuter-Bureau meldet aus Washington vom 4.: Nach Telegrammen an das Staatsdepartement aus El Paso ist Villa in Mexiko City einmarschiert und hat den Nationalpalast bezogen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Der zehnte Kriegsabend.

Wie sehr die Kriegsabende des „Volksbildungsvereins“ allgemein Anlauf finden, bewies gestern wiederum der gute Besuch und der einmütige Beifall, den alle Darbietungen fanden. Diesmal hatten sich der „Synagogen-Gesangsverein“ unter Leitung des Herrn Musikdirektors Bernick, die Solokräfte Fräulein Bernick und Herr Kuhlbaum in den Dienst der guten Sache gestellt, was ganz besonders dankbar anerkannt wurde. Mit Kraft und Schwung wurde als Einleitung der Chor „Segenswunsch“ von Weinzierl und später „Allmacht“ von Schubert gesungen, mit Begeisterung der Schluschor „Richte dich auf, Germania“ von Abt. Herr Albert Sturm wies in seiner Begrüßungsansprache mit Recht darauf hin, daß unserm Volke kein Opfer groß genug sei, den Krieg zu einem siegreichen Ende zu führen. Auch in seiner zweiten Kriegstagung habe sich der Reichstag würdig des deutschen Volkes, würdig des deutschen Kaisers und würdig des Heeres gezeigt, indem er anstandslos weitere 5 Milliarden Mark bewilligte. Der Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser und Heer. — Der Hauptvortrag war gestern dem in unserem Blatte schon viel erörterten Thema „Krieg und Volkswirtschaft“ gewidmet, wofür man Herrn Dr. Gulenburg, Professor an der Universität Leipzig, gewonnen hatte. In keifgründiger Weise schilderte der Redner die besonderen Ursachen des Kriegs, die wirtschaftlicher Art sind. Aber nicht nur die Ursachen sind wirtschaftlicher Art, sondern auch die Kriegsführung; man brauche dabei nicht einmal an den Kaperkrieg zu denken. Nein, die wirtschaftlichen Maßnahmen unserer Feinde, Patentraub, Abschneidung der Zufuhren, Zahlungsverbot und dergleichen, waren darauf berechnet, uns den Lebensmuth zu töten, wenn es den Kanonen auf dem Schlachtfeld nicht gelingen sollte. Diese auf der Grundlage der wirtschaftlichen Entwicklung aller Völker Europas aufgestellte Rechnung Sir Greth war wohl durchsichtig; aber sie war ohne den Reifer gemacht. Denn Deutschland hat in dem friedlichen Weltkampf so große Vorteile zu erlangen gewohnt, daß es heute in jeder Beziehung aushalten kann. Seine Produkte sind auf dem Weltmarkt zum großen Teil unerschlich, sein Kapital, die Arbeitsgelegenheit und die Sparskraft, und damit der Wohlstand des gesamten Volkes ist gewachsen; dies alles jedenfalls in weit höherem Maße als bei unseren Feinden, namentlich aber in England und Frankreich. Deshalb müsse man auch in wirtschaftlicher Beziehung dem Kriege gewachsen sein, wenn wir die nötige Umsicht walten lassen. Diese Umsicht ist nach drei Richtungen hin zu beobachten, und zwar erstens für die Lebensmittelförderung, zweitens für das Gewerbe und die Industrie, drittens für den Umlauf des Geldes. Es wird und muß alles aufs Beste klappen, wenn, wie dies bisher schon durch die Ausfuhrverbote der Regierung, die großartige Anpassungsfähigkeit unseres Gewerbes und unserer Industrie und die schon seit Jahren eingeleitete Goldsammlungspolitik der Reichsbank erfolgte — Redner schilderte dabei eingehend insbesondere die große Bedeutung der Darlehnskassen, der Kriegskreditkassen usw. — auf der Grundlage gutorganisirter Arbeit geschieht. Die Kriegskosten berechnet der Redner auf Grund derjenigen von 1870/71, unter Berücksichtigung der jetzigen teuren Zeitverhältnisse und unter Abzug der fortlaufenden Deckung durch den Friedensetat, sowie Beitragsbeitrag, auf 35 Millionen Mark pro Tag; in einem Monat also eine Milliarde. Die ersten 5 Milliarden würden somit fünf Monate reichen, und da der erste Teil ebenfalls durch den Friedensetat gedeckt sei, so dürften wir ohne neue Anleihe bis etwa Februar auskommen. Aber auch dann dürfte dank unserer großen Sparkapitalien und durch den Kreislauf der ersten 5 Milliarden selbst auch die zweite Kriegsanleihe die besten Aussichten haben. Unter Hochhaltung unserer drei höchsten Güter „für des Landes Wohlfaht, Freiheit und Geseftung“ wird Deutschland den Kampf auch wirtschaftlich und finanziell aufs Beste gerüstet zu Ende führen. „Und wenn die Welt voll Teufel wär“, so muß es doch gelingen“ — schloß der Redner unter langanhaltendem Beifall. —

Zur Warnung für Kartoffelhändler.

Einem Frankfurter Kartoffel- und Gemüsehändler, der sich für das Pfund Kartoffeln bis zu 8 Pf. zahlen ließ, wurde auf Grund einer erstatteten Anzeige sofort sein ganzes Kartoffellager im Keller der Markthalle beschlagnahmt. Die Marktpolizei verkaufte diese Kartoffelbestände im Handumdrehen, und zwar je 10 Pfund für 45 Pf. Der Mann wird außerdem gerichtlich bestraft werden, was natürlich ganz in der Ordnung ist.

Für die Verwundeten fand am Samstagabend in der Blindenanstalt ein Konzert statt, das von einem gemischten Chor, gebildet aus Jünglingen der Anstalt, hübsch und stimmungsvoll eingeleitet wurde. Herr Königl. Schauspieler R. Andriano trug verschiedene ernste und heilere Dichtungen vor, während die Königl. Opernsängerin Fräulein Gärtner Lieder von Thomas, Weingärtner, Strauß, Wolf und Brahms zum Vortrag brachte. Herr Königl. Kammermusiker Schulze trug auf dem Cornet à Piston Lieder von Corze und Weingärtner vor. Den Schluß der Veranstaltung bildete wieder das Lied: „Aus der Jugendzeit“ von Kabale, vortragen von Jünglingen der Blindenschule, und der gemeinsame Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“. Sämtliche Vorträge wurden begeistert aufgenommen. Die Begleitung der Gesänge hatte Herr Organist Grohmann übernommen.

Steuererklärungen. Die Frist zur Abgabe der Steuererklärungen für das Steuerjahr vom 1. April 1913 bis 31. März 1914 ist von dem Herrn Finanzminister auf die Zeit vom 4. bis 20. Januar 1915 bestimmt worden.

Schwindel. Der Schwindler, welcher hiesige Geschäfte dadurch hereinlegte, daß er um Umtauschung von Silbergeld in Scheine ersuchte, diese dann in einen Briefumschlag tat und ein mit Papierstücken gefülltes Kuvert zurückgab, hat in den letzten Tagen auch in Homburg, in Hanau und in Hochsaffenburg „gearbeitet“. Die Polizei warnt vor dem Kanne, der möglicherweise hier zum zweitenmal sein Glück versuchen könnte. — Bei der Erfrischungsstelle am hiesigen Hauptbahnhof erkrankte dieser Tage ein junger Mensch, welcher angeblich Sparwasser zu heißen und Mitglied der Pfadfindervereinigung in Frankfurt zu sein. Er erzählte er, vom Schlachtfeld eben verwundet hier in Wiesbaden eingetroffen. Die Sanitätsmannschaften hätten ihn





# Weihnachts-Verkauf.

## Knaben-Anzüge und Knaben-Paletots zu und unter Einkaufspreisen.

# 10% Rabatt

werden jetzt bei sofortiger Zahlung auf alle anderen Artikel des gesamten Warenlagers in Abzug gebracht.

Spezialhaus eleganter Herren- und Knaben-Bekleidung

1961

Abteilung Feldebekleidung für Offiziere und Mannschaften in wasserdichten und warmen Artikeln.

# Bruno Wandt

Wiesbaden, Kirchgasse 56.

Fernsprecher 2093 gegenüber Schulgasse.

### Unfallige Anzeigen

**Bekanntmachung.**  
Der Christbaummarkt findet vom 12. bis einschließlich 24. Dezember c. auf dem Dornischen Gelände, in der Querstraße und auf dem Lugemburgplatz statt.

Wiesbaden, den 26. Nov. 1914.  
Der Polizeipräsident v. Schenk.

**Warnung.**  
Es ist zu meiner Kenntnis gelangt, daß in hiesigen Hotel-Restaurants sich noch über Rittersnacht hinaus Gäste aufgehalten haben, darunter auch Militärpersonen. Ich mache darauf aufmerksam, daß sich die f. B. erfolgte Festsetzung der Polizeistunde auf 12 Uhr nachts nicht nur auf Schanklokale, sondern auch auf den Wirtschaftsbetrieb in den Hotels bezieht. Liebertretungen würden strenge Verstrafungen, unter Umständen auch die sofortige Schließung der Wirtschaft bezw. des Hotels zur Folge haben können.

Der Polizeipräsident v. Schenk.

**Bekanntmachung.**  
Die Arbeiten für die Anfertigung, Lieferung, Aufstellung und Befestigung des eisernen Innengeländers auf den beiderseitigen Flußbrücken der neuen Rheinbrücke bei Rüdesheim, sollen in 4 Losen zusammen oder getrennt öffentlich vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen können, soweit der Vorrat reicht, gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung

von 1.50 Mk. für jedes Los (nicht in Briefmarken) durch unser Zentralbureau bezogen werden. Die Angebote sind post- und bestellgeldfrei versiegelt und mit der Aufschrift:

Angebot auf Los I, II, III, IV: Eisernes Geländer für die Flußbrücken der Rheinbrücke bei Rüdesheim,

bis zum Samstag, den 19. Dez. 1914, vormittags 10 1/2 Uhr,

im Zimmer 72 unseres Verwaltungsgebäudes hiesigen Innenministerium an uns einzuwenden. Die Öffnung der Angebote findet in Gegenwart etwa erscheinender Anbieter statt.

Ausschlagsfrist: 3 Wochen. F175  
Wiesbaden, den 1. Dez. 1914.  
Königl. Preussische u. Großherzoglich Hessische Eisenbahn-Direktion.

**Bekanntmachung.**  
Dienstag, den 8. Dezember 1914, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal Delenenstraße 6:  
1 Büffel, 1 Schreibtisch, 1 Vertiko, 1 Schrank, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 Auto, 82 verschied. Lithographiesteine, 1 Regal mit Badpapier, 1 eisern. Schiene  
öffentlich zwangsweise gegen Verzählung.

Eifert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10, Part.

**Quartiervermittlung betreffend.**  
Diejenigen Einwohner, die bis zum 7. Dezember c. Einquartierung (Landsturmeinte) gehabt haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Quartierkarten vom Dienstag, den 8., bis Donnerstag, den 10. Dezember c., und zwar nur vormittags von 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr, auf Zimmer 3 des Rathhauses abzugeben.

Der Magistrat.

**Warnung.**  
Im Hinblick auf die bevorstehende Winterzeit werden Interessenten wiederholt daran erinnert, die in ihren Gärten liegenden, dem Frost ausgesetzten Wasserleitungsanlagen zu entleeren und Hausleitungen so, soweit erforderlich, mit ausreichenden Schutzvorrichtungen gegen Einfrieren zu versehen.

Betriebsabteilung der Städt. Wasser- und Gaswerke.

**Bekanntmachung.**  
Der Fruchtmarkt beginnt während den Wintermonaten — Oktober bis März — um 10 Uhr vormittags. Wiesbaden, 16. September 1914. Städt. Marktamt.

**Verdingung.**  
Die Ausführung und Lieferung von 350 Schulbänken für den Neubau der Volksschule an der Lahnstraße (Los 1 u. 2) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße Nr. 19, Zim. 13, eingesehen, die Angebotsunterlagen einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Verzählung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „S. A. 118 Los.“ versehenen Angebote sind spätestens bis Freitag, den 18. Dezember 1914, vormittags 9 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Ausschlagsfrist: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 3. Dezember 1914.  
Städtisches Hochbauamt.

**Bekanntmachung.**  
Die Militärpflichtigen haben sich (bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu drei Tagen) sofort spätestens bis 8. Dezember d. J. unter Vorlage der Geburts-, Lösungs- oder Vererdigungscheine zur Stammrolle ansameln lassen (Rathaus, Zimmer Nr. 3). Meldepflichtig sind alle in den Jahren 1895, 1894, 1893 und früher geborenen Militärpflichtigen, soweit sie nicht bereits die Entscheidung „D. u.“ und „Erl. Ref.“ erhalten haben oder beim Aushebungsgeschäft 1914 beim der Kriegsmusterung ausgenommen wurden.

Sonnenberg, 30. November 1914.  
Der Bürgermeister. Buchelt.

### Nichtamtliche Anzeigen

**Arbeits- u. Wagenpferde**  
versteigere am 10. Dezbr., 11 Uhr: Arbeitstiere 19. Besichtigung eine Stunde vorher.

**Frische Austern**  
empfiehlt  
**Rugust Engel,**  
Hoflieferant. 1848



**Georg Mayer,**  
Portefeuillefabrikant,  
empfiehlt selbstgefert. Damen- und Herrenportefeuilles, Zigarren- und Brieftaschen. Silberfächer werden gefertigt. Nichtstr. 9, Pt.

### Anzündholz

Zentner 2.40 Mk., Sad 1 Mk.  
Wörthstraße 45, Hth.

Brillantring in Platin 85 Mk.  
Schwalbacher Straße 35, Uhrentaden.

Brillantring, 24 Brillant, 200 Mark.  
Schwalbacher Straße 35, Uhrentaden.

Brillant-Kollier 120 Mark.  
Schwalbacher Straße 35, Uhrentaden.

Gold. Manich.-Anspfe m. Brill. 35 Mk.  
Schwalbacher Straße 35, Uhrentaden.

Goldene Herren-Uhr 60 Mk.  
Schwalbacher Straße 35, Uhrentaden.

Gold. Damenuhr 25 Mark.  
Schwalbacher Straße 35, Uhrentaden.

Brillant-Brosche, eine große Perle und 12 Brillanten, Prachtstück, 100 Mark.  
Schwalbacher Straße 35.

Brillantring 50 Mk. Anznl.  
Schwalbacher Straße 35, Uhrentaden.

Gold. Damen-Uhr, mit Diamanten besetzt, 45 Mk. Schwalbacher Str. 35.

**Kleine Reise-Schreibmaschine,**  
fast neu, billig abzugeben (75 Mk.). Auch passend als Weihnachtsgeschenk für Knaben oder Mädchen.  
Langgasse 48, 1. (Bureau).

Pianos, tadellos erhalten,  
bill. abzugeben Seebauweg 7, 1 r.

### Ideal-Schreibmaschine,

gebr., sehr gut erhalten, billig zu verkaufen Wörthstraße 64, Winterh.

M. 400 Mahag.-Schlafzimmer,  
innen u. außen echt Mahag., naturpoliert, reiche Schnitzerei, Messingverl., gr. Stür. Spiegelglaz., Waschtollette mit hoh. Marmorrückw., zwei Nachtschr. mit Wärm., 2 Bettstellen, Stühle u. Handtuchhalter. B20001  
Röbellager Blücherplatz 3/4.

Helles Satin-Schlafzimmer  
mit Antarkien, großer Stür. Spiegelglazant, Waschtol. m. M., 2 Bettst., 2 Nachtschr. mit Wärm., Handtuchh., 185 Mk. Röbellager Blücherplatz 3/4.

Schönmob. herrschaftl. Schlafzimmer,  
innen u. außen echt Kirschb., naturpoliert, reiche Antarkien, Messingverl., gr. Stür. Spiegelglaz., Waschtollette m. hoh. Marmorrückw., zwei Nachtschr. m. Wärm., 2 Bettstellen, Stühle u. Handtuchhalter; daselbe in Birke, naturpoliert, weit unter Preis abzugeben. Röbel-Lager, Blücherplatz 3/4. B20000

Ruß.-pol. Bücherschrank  
mit Messingverglaz. 65 Mk., Spiegelglazant 70 Mk., Umbau mit Seiten 45 Mk., Schrank, Eich-Nurtoilette 15 Mk. Röbellager Blücherplatz 3/4.

Küchen-Einrichtungen,  
zwei zurückgebaute herrschaftliche, weit unter Preis abzugeben Röbellager Blücherplatz 3/4. B19998

2 herrschaftl. Herren-Simmer  
weit unter Preis abzugeben Röbellager Blücherplatz 3/4. B19997

### Gebrauchtes Schreibpult nebst Drehstuhl

billig abzugeben Wilhelmstr. 44,  
Rosenthal & David.

Kindermöbel-Garnitur,  
bestehend aus rundem Tisch, Bank u. 2 Sesseln, dunkel Holz, sehr gut erhalten, zu 28 Mk. zu verkaufen. Frihe, Schiersteiner Straße 9, 3 St.

Mehrere tausend schöne Christbäume  
billig abzugeben, sowie groß. Quant. Dreireiter (Gebund 30 Pfennig). Bestellung durch Postkarte. Lief. sofort.  
Georg Hartmann, Erbenheim,  
Frankfurter Straße 9.

### Einspanner-Pferdegeschirr zu kaufen gesucht.

Etzwiller Straße 2, Laden. B20048  
Belsgarnitur,  
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unter D. 808 an den Tagbl.-Verlag.

Briefmarken-Sammlung  
zu kaufen gesucht. Offerten unter J. 808 an den Tagbl.-Verlag.

### Kapitalist

kann sich mit Mk. 20—30,000 an großer staatlicher Kriegslieferung beteiligen.

Offerten bis Dienstag früh 10 Uhr unter T. 808 an den Tagbl.-Verlag.

### Abfuhr von ankommenden Waggons

(Massengüter aller Art)

Inkl. Anladen u. Abladen, besorgt prompt und billig durch geschultes Personal und eigene Gespanne und Wagen jeder Art. 1870

Holspoliteur L. RETTENMAYER, 5 Nikolasstrasse 5. Tel. 12, 124.



**Sweater**  
und  
**Sweater Anzüge.**

Unübertroffene Auswahl. Stets Neuheiten.  
Erstklassige Fabrikate zu sehr vorteilhaften Preisen.

Strumpfwaren- und Trikotagenhaus  
**L. Schwenck,**  
Mühlgasse 11-13.

K 129

**Zum Kriegsjahr**  
gehören  
**Gasapparate**  
zu den bestgeeignetsten Weihnachtsgeschenken.  
**Die beiden letzten Vorträge**  
vor Weihnachten über die  
Verwendung des Gases in Küche und Haushalt  
finden bei freiem Eintritt statt  
**am Dienstag, den 8.,**  
**und Donnerstag, den 10. d. M.,**  
nachmittags 4 Uhr,  
in unserer Lehrküche. F 295  
**Beratungsstelle für Gasverwertung**  
Marktstraße 16.

**Wiesbadener Casino-Gesellschaft**  
**General-Versammlung**  
**Mittwoch, den 16. Dezember 1914,**  
**abends 6 Uhr.**

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Jahresrechnung 1913/14 u. Entlastung des Vorstandes.
2. Wahl der am 31. März 1915 statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder:
  - a) des Rechners,
  - b) des literar. Kommissars,
  - c) Neuwahl des Hauskommissars bzw. Neuwahl des Sekretärs und der Rechnungsprüfungskommission.

Der Vorstand.

**Morgen Dienstag,**  
vormittags 10 und nachmittags 2 1/2 Uhr:  
**Fortsetzung der großen**  
**Nachlaß-Versteigerung**  
**10 Friedrichstraße 10.**

Zum Ausgebot kommt:  
**Gute Tisch- und Bettwäsche usw.**  
**Georg Glücklich,**  
beidigter und öffentlich angestellter Versteigerer,  
Friedrichstraße 10.

**Total-Anverkauf!**  
**20-50% Rabatt.**

Buppenwagen, Buppenvorwagen, Räthers Kinderpulte, verstellbare Kinderstühle, Kinderstühle u. Bänke, Hellschaltelampe, Leiterwagen, Kinderschaukeln, Festungen u. Bleisoldat. Ein Rest Kinder- u. Kinder-Klappwagen unter Preis. 1951

**A. Alexi,**  
5 Dambachtal 5. Fernsprech. 2658.

**Georg Rörig**  
Farben-Lacke  
Firnisse  
**Farbwarengeschäft**  
Telephonruf  
3324.  
21 Mawergasse 21

1876

Bei Rheuma, Gicht und Ischias, Neuralgie, Nervosität, Ermattung u. sportlichen Anstrengungen wirkt Apotheker **Naschold's** gesetzlich geschützter

**Emopinol-**  
**Franzbranntwein**

(echt verstärkter Fichtennadel-Franzbranntwein),  
ausserst wohltuend, kräftigend und wirksam, und ist zur Massage unentbehrlich. Aerztlich erprobt und empfohlen; 1000fache Anerkennungen; Export nach allen Ländern. Vertrieb nur Drogerie Moebus, Taunusstr. 25, Teleph. 2007. 1734

**Hartnäckige**  
**Krankheiten**

wie Herz-, Leber-, Magen-, Darm-, Nieren- und Blasenleiden, Schwächezustände, Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden, wie schmerzhaftes Regell, Verlagerung und Knickung, Weißfluß, Blutarmut, Bleichsucht usw. werden erfolgreich behandelt in

**Schröder's Kuranstalt für Naturheilverfahren**  
**und Homöopathie**  
Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 5.  
Sprechzeit von 9-11 u. 4-6, nur wochentags.

**Albrechts Wiesbadener Augenbalsam**

wirkt außerordentlich stärkend auf geschwächte und verweinte Augen und sehr wohltuend bei Augen-Entzündungen. Aerztlich empfohlen. Fl. 2 1/2 Mk., erhältlich in allen Apotheken.

Bärenstr. 3 Badhaus „Zum Bären“ Teleph. 426  
**Eigene Thermalquelle im Hause.**  
Thermalbäder direkt aus der Quelle, kohlensaure und elektr. Lichtbäder, Trinkkur, Fango-Behandlung etc.  
Eingang zum Badhaus Kl. Webergasse 2/4. 1664

**Für unsere Soldaten**

empfehle ich in großer Auswahl und in bester Ausführung

**Luntfeuerzeuge**    **Elektr. Militär-Taschenlampen**  
—,30 —,50, 1.—    „Die beste Lampe“ Mk. 3.75.

Zusammenlegbare Taschen-Laternen  
bestens bewährt, Mk. 2.25.

**Feldbestecke** von 35 Pf. an.    **Trinkbecher.**  
**Aluminium- und Weissblech-Büchsen**  
für Butter, Marmelade, Schmalz, Gewürz usw.

**Feldflaschen**    **Heliosflaschen**  
**Seifendosen**    **Feldkocher**

Blechsachteln  
zum Versenden von Streichhölzer, Seife usw.  
per Stück 5, 10-15 Pf.

**Taschenmesser**    **Dolche**  
**Armee-Taschenmesser, 6-teilig, von Mk. 1.50 an**

**Taschen-Wärmöfchen**  
Mk. 1.50, Mk. 2.60.    K 116

**Militär-Taschenfilter, 225 Gr. schwer,**  
liefert sofort klares, keimfreies Trinkwasser.

Telephon **L.D. Jung** Kirchgasse  
213.    47.  
Spezial-Magazin für Haus und Küche.

**Alle Frauen!**

wenden sich stets an  
**Apotheker Hassencamp**  
**Medizinal-Drogerie**  
„Sanitas“  
Mauritiusstraße 5,  
neben Bäckerei. 1729  
Telephon 2115.

**Schuppen-Pomade**

Philoponol beseitigt überraschend schnell alle Unreinlichkeiten der Kopfhaut, a Dose nur 25 Pf. in der Part. Odl. v. B. Sulzbach, Bärenstr. 2, 2.

Arm-, Brust-, Lungen-  
**Stärker**  
Patent-Schaukel für Tiefatmungen, pat. Dreh-Turnred mit Gelen für Trapes u. Ringe, gar keine Beschäd. der Wohnung. In 100 ärztl. Fam. Preis 7.50 Mk. Prospekt mit vielen ärztlichen Attesten.  
B. Gemen, 5 Reugasse 5, 1. Stod.

**Buppenapeten.**  
H. Stenzel, Schulgasse 6.

Beste deutsche  
**PFAFF**  
Nähmaschinen.  
Vertreter: 1936  
**Carl Kreidel,**  
Mechaniker,  
Webergasse 36. — Telephon 2766.



**Bienenhonig** (gar. Naturprodukt)  
per Pfund 1.20 und 1.40 Mk. kauft man am besten direkt in der  
Bienenzuchtverein **Carl Praetorius, Albrecht Dürer-**  
von    **Strasse 33.**

B 14335

Tel. 3205.

# Grosse Preisermässigung

Wie alljährlich offerieren wir:

**Grosse Posten****Damen-Konfektion**

zu Einheitspreisen von

**8<sup>00</sup>** jedes Stück  
Mk. zum Aussuchen

bestehend aus:

**Herbst- und Winter-Mäntel und  
Jacken, Kostüme, Jacken in Samt  
u. Tuch, Abend-Mäntel, Kostüm-  
Röcke, Morgenröcke u. Matinees.****Blusen in Seide und  
Spitze Wert bis 25, jetzt 5 M., 8 M.****Grosse Posten****Astrachan-, Plüsch- u.  
Velour-Mäntel**

ohne Rücksicht auf den früheren Preis

**Grosse Posten****Winter-Jacken-Kleider**

Verkauf bis 60 Mk.

**Grosse Posten****Paletots, Ulster u. schwarze  
Frauen-Mäntel**

Verkauf bis 25 Mk.

jetzt  
jedes  
Stück **25<sup>00</sup>**  
Mk.jetzt  
jedes  
Stück **20<sup>00</sup>**  
Mk.jetzt  
jedes  
Stück **15<sup>00</sup>**  
Mk.

Wie alljährlich offerieren wir:

**Grosse Posten****Damen-Konfektion**

zu Einheitspreisen von

**5<sup>00</sup>** jedes Stück  
Mk. zum Aussuchen

bestehend aus:

**Herbst- und Winter-Jacken,  
Paletots, Abend-Mäntel, Kinder-  
Mäntel, Jacken in Samt, Kostüm-  
Röcke, Morgenröcke u. Matinees.****Blusen in Wolle u. Spitze 3 M.**  
Wert bis 10.—, jetzt 3 M.Langgasse 32. **M. Schloss & Comp.** Langgasse 32.

Kaufhaus für moderne Damen-Bekleidung.

**Neue Papiergeld-Börse,**

verbessertes Modell, übersichtliche Anordnung, für jeden Schein separate Tasche, Verwechslung oder Herausfallen des Geldes jetzt unmöglich, bitte um Besichtigung, Preis Mk. 2.—, 3.50, 4.50, prima weiches Leder. — Feldgraue, wasserdichte Tabak-Beutel 75 Pf. — Zigarren-Tasche, Schutz vor Druck und Nässe, Mk. 2.50. 1924

**W. Reichelt, Offenbacher Lederwarenhau,**  
Grosse Burgstraße 6.**Fahrräder für Bim. u. Straße.**Verkauf u. Miete.  
W. u. o. Bedienung.  
Auch Bettische und  
Stimmer-Klosetts  
leihweise.  
**L. Hehner,**  
Friedbergstr. 3, 5th.  
Tel. 8223, Repar.  
prompt und billig.**Arrac, Rum, Cognac** Flasche von  
**1.50** an,Liköre, elegante weisse Kugelflaschen, ca. 15 Sorten, je 1.50.  
Berliner Tafelkummel die Literflasche Mk. 1.40 u. 1.75.Weinhandlung,  
**F. A. Dienstbath,** Schwalbacher Str. 7. B17802

Mein

**Weihnachts-Verkauf**

hat begonnen.

Für praktische Geschenke finden Sie bei mir in folgenden Artikeln  
reiche Auswahl in guten Qualitäten **ausserordentlich preiswert:**

<b>Damenhemden</b> p. St. von 1.25 an	<b>Betttücher,</b> 150/220, p. St. v. 2.85 an	<b>Blusenstoffe</b> p. Mtr. von —.75 an
<b>Damen-Nachtjacken</b> p. St. von 1.50 an	<b>Kissenbezüge,</b> 80/80, p. St. von 1.— an	<b>Kleiderstoffe</b> in allen Preislagen
<b>Damen-Beinkleider</b> p. Paar von 1.15 an	<b>Deckbettbezüge,</b> 130/180, p. St. v. 4.75 an	<b>Waschstoffe,</b> 6 Mtr., p. Kleid v. 2.70 an
<b>Fertige Blusen</b> von 5.75 an	<b>Schlafdecken</b> p. St. von 6.50 an	<b>Herrn-Hemden,</b> weich. Eins., p. St. v. 4.50 an
<b>Unterröcke</b> von 2.75 an	<b>Daunendecken,</b> 150/200, p. St. v. 30.— an	<b>Nachthemden m. farb.</b> Bes., 125 cm lg., v. 4.— an
<b>Schürzen</b> von —.85 an	<b>Stoppdecken,</b> 150/200, p. St. v. 8.75 an	<b>Schlaf-Anzüge</b> v. St. von 8.— an
<b>Taschentücher</b> p. Dtzd. von 1.50 an	<b>Handtücher,</b> 48/110, Dtzd. v. 8.— an	<b>Wollene Tücher</b> p. St. von 2.25 an

Restbestände sehr billig. Weiße Blusen bedeutend zurückgesetzt.

Die noch für das Fest bestimmten Wäschestücke (Mass-Anfertigung)  
bitte ich mir baldmöglichst in Auftrag geben zu wollen. 1915**G. H. Lugenbühl,**Inh. **C. W. Lugenbühl,**

Marktstrasse 19, Ecke Grabenstrasse 1.

Fernruf Nr. 805.

**Zur Kenntnisnahme.**Um in dieser so schweren Zeit etwas umzusetzen,  
haben wir uns entschlossen, die Preise der Waren  
auf das äusserste zu reduzieren und ersuchen um  
gefl. Besichtigung unserer Ausstellung mit offener  
Preisnotierung. 1947**Kühn & Lehmann,****Juweliere und Goldschmiedemeister,**

Kirchgasse 70, neben Thalia-Theater,

Telephon 2327 u. 2335.

Goldene Medaille.

**Schnittblumen-Saison bei Ebensen.**Auch während der Kriegszeit große Sendungen **Schnittblumen:**  
Nelken Dtd. 1.20, Margeriten Bund 25 Pf., Narzissen Bund 35 Pf.,  
Neseda Bund 40 Pf., Mimosa Stiel von 5 Pf. an. Weissen Original-  
bund 25 Pf., Levkojen, Anemonen usw.**Ebensen, billig, Herderstr. 17, Ecke Zugemburgplatz.**  
Telephon 3254.**Das Waschen im Schützengraben**

ohne Wasser und ohne Seife ist nur möglich mit

„**Kiri**“.Nimmt von Gesicht u. Händen den ärgsten Schmutz in einer  
Minute. Grosse Tube, als Feldpostbrief zu versenden, nur 60 Pf.  
Glänzende Dankschreiben von Offizieren u. Mannschaften  
aus dem Felde. — Alleinverkauf bei K 123**P. A. Stoss Nachf., Taunusstr. 2.**Vorzügliche Bezugsquelle  
für**Feldpost - Flaschen**gefüllt mit **Cognac** oder **Rum**1/10 Liter inkl. Packung 250 gr, 2/10 Liter inkl. Packung 500 gr.  
5 Kilo-Pakete in jeder Zusammenstellung. 1956**Ph. Goebel,** Hoflieferant,  
34 Friedrichstr. 34.**Regenschirme.**Eigene rationelle  
Fabrikation.  
Kraftbetrieb.  
Massen-Auswahl.  
Alleräusserste feste Preise.**Renker,**32 Marktstrasse 32.  
(Hotel Einhorn). — Telap. 2201.  
Ueberziehen, Reparaturen,  
Solid — Schnell — Billig.

Ab 23. Nov. auf einige Tage. — Beginn der Konzerte abends 7 Uhr.

# Walhalla. Wenzel Rabeck

mit seiner berühmten Künstlerkapelle.

**Achtung! Massen-Hammelfleisch-Verkauf. Achtung!**

Heute u. die folgenden Tage kommen

## 100 prima Lämmer

zum Verkauf.

Brust und Hals Pfd. 60 Pf.  
Kug, Keule und Rücken Pfd. 70 Pf.  
Leber Pfd. 70 Pf., Lunge 40 Pf., Köpfe 50 Pf.

**Wetzerei J. Bill, Scharnhorststraße 7.**



Soeben erschien

in unserem Verlag der

## Alt-nassauische Kalender 1915

Wie der „Alt-nassauische Kalender 1914“, so ist auch der neue Jahrgang dieses Heimatbuches für Freunde des Nassauer Landes ausschließlich

### Alt-Wiesbaden

gewidmet. Er enthält u. a. folgende größere Beiträge:

- Die Verwaltung der Stadt Wiesbaden in ihrer Entwicklung. Von Dr. C. Spielmann.
- Finanzielle u. bürgerliche Verhältnisse der Stadt Wiesbaden vor 300 Jahren. Von Th. Schüler.
- Der Schützenhof. Von Geh. San.-Rat Dr. S. Pfeiffer.
- Wiesbaden und sein Wald. Von E. Schaus.
- Herzog Adolfs stärkster Hirsch. Von E. Neuhaus.
- Die alten Friedhöfe der Stadt Wiesbaden. Von Pfarrer Fr. Diehl.
- Gerühmte Besucher Wiesbadens. Von Dr. C. Spielmann.
- Ein Wiesbadener Bürger des 18. Jahrhunderts. Von Th. Schüler.
- Arnold Wagenstecher. Von Geh. Reg.-Rat Dr. H. Fresenius.
- Philipp Dönges. Ein Gedenkblatt zu seinem 25. Todestag. Von Dr. Dönges.

Seine Mitteilungen über die Verwaltung des Regierungsbezirks Wiesbaden und die Zusammensetzung und den Sitz der verschiedensten Behörden machen den „Alt-nassauischen Kalender 1915“ auch zu einem nützlichen Nachschlagewerk.

### Vier Bildertafeln

sind dem Kalender beigegeben, der durch den Verlag und jede Buchhandlung zum Preise von 75 Pfg. zu beziehen ist.

**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden, Verlag des Wiesbadener Tagblatts.**

Habe meine langjährige Praxis als

## Augenarzt

nach Wiesbaden verlegt.

Sprechstunden 10—12<sup>1/2</sup> und 4—5 Uhr, Sonntags 10—11 Uhr im Arztbureau

**25 Langgasse 25.**

**Dr. med. Fritz Strauch.**

Ein Poeten trüb gewordene

## Damen = Wäsche, passende Weihnachtsgeschenke,

zu jedem annehmbaren Preise abzugeben.

Spitzenhaus

## Goldberg,

54 Kirchgasse 54 (vis-a-vis Bormah).

Das beste und billigste

## Konfekt

erhalten Sie mit Meyrers ungesalzener 1878

## Ruß- und Butter Reform-Butter

(Margarine aus Rüffen) das Pfd. 1 Mk.

**Aneipphaus, Marktstr. 71.**

## Für unsere Krieger!

Praktische Auswahl

wirklich nützlicher Liebesgaben bietet die Germania-Drogerie Apotheker C. Portzehl, Rheinstraße 67, Telefon 3241. 1852

## Zum heil. Nikolaus-Tag

empf. Walnüsse p. Pfd. 52, 65, 80 Pf., Haselnüsse 80 Pf., 3 Stück Apfelkuchen 20 Pf., Para-Nüsse, Kokos-Nüsse, Bananen, Äpfel, Birnen von 15 Pf. an, Gold- u. Graureinigen 20 Pf., Dauer-Maronen 20, 25 30 Pf. Marktstr. 25, Obstladen Schönfeld.

Täglich

## frische Dampfschwänze

zu haben Römerberg 25/27, im Hofe. Alle Sorten prima Kefel billigst Herzogstraße 42, Blücherstraße 19.

## Scherer's

## Export-Apfelwein,

weinhähnlich im Geschmack, wohlbekömmlich und der Gesundheit dienlich.

- Heidelbeer-Wein, süß,
- Heidelbeer-Wein, herb, Rotwein-Charakter,
- Johannisbeer-Wein, rot, kräftiger süßer Wein,
- Stachelbeer-Wein, pikant säuerlich,
- Brombeer-Wein, dem Portwein ähnlich,
- Erdbeer-Wein, aromatisch, lieblich.

Als Krankenweine eignen sich diese Fruchtweine in vielen Fällen.

Groß- u. Kleinverkauf durch

## Joh. Zilli,

Schiersteiner Str. 11. Tel. 4942.

Verein der Künstler und Kunstfreunde Wiesbaden (E. V.)

Donnerstag, den 10. Dezember 1914, im Saale des Zivilkasinos, Friedrichstraße 22:

## Viertes Konzert

für 1914/15.

## Frankfurter Bläser-Kammermusik-Vereinigung,

Solisten des Frankfurter Opernhauses- und Museum-Orchesters.

P. Hoensch (I. Oboe), A. Koch (II. Oboe), A. Riechers (I. Klarinette), E. Liebhold (II. Klarinette u. Bassethorn), J. Ruge (I. Horn), O. Stolze (II. Horn), H. Türk (I. Fagott), E. Gumpert (II. Fagott), unter Mitwirkung des Pianisten Herrn Ad. Krotte, Frankfurt a. M. Der Konzertflügel Bechstein ist aus dem Magazin der Hofmusikalienhandlung H. Wolff, Wilhelmstraße 16.

Beginn pünktlich 7<sup>3/4</sup> Uhr.

Für Nichtmitglieder numerierter Platz 4 Mk., nichtnumerierter Platz 3 Mk.

Alles Nähere siehe Plakate an den Anschlagssäulen. Der Reinertag unserer Veranstaltungen wird dem Roten Kreuz abgeliefert werden. F 356

Der Vorstand.



Vorwandel „Krauz-Pfennig“ Marken auf Briefen, Karten usw.



Ziehung 10. u. 11. Dezember 1914

## Geld-Lotterie zu Gunsten der Olympiade Berlin

150000 Lose. 5918 Geldgewinne Mk.

**150000** Hauptgewinne Mk.

**60000**

**20000**

**10000**

Lose à 3 M. Porto u. Liste 20 Pfg. extra

empfiehlt und versendet General-Gust. Pfordte, Essen-Ruhr.

Hier zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

## Für unsere Krieger!

empf. Spezialgeschäft Grog-Büffel, Marke Hörter, Alkohol in Tauben, Grog-Kapseln, Kaffee, Kakao, Milch- und Tee-Tabletten, Kälte-Kapseln, Hungernahrung, Dazit-Tabletten, wasserdicke Leberlöcher, sowie alle möglichen Krieger-Bedarfs-Artikel.

**Bleichstraße 25.**

## Clarenthal.

## Wirtschaft Zur Waldesruhe.

Dienstag und Mittwoch:

**Metzelsuppe,** wozu frendl. einladet Hermann Hahn.

## Malerin nimmt Aufträge,

besonders Krebzeichnungen nach Photographien an. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

## Grammophon

Musikwerke u. Musikinstrumenten-Reparaturen. Carl Matthes, Grabenstraße 20.

## Puppenwagen

werden repariert, lack., garn. usw. Kinderwagen-Reparatur-Werkstatt Schulze, nur Bleichstraße 17, B.

## Leset Alle!

Gerrenschneiderei wend. Röde 8, Rep., Rein., Ang.-Aufbüg. 1.50, Samtrag., Kleinfüttern. Kleber, Frankenstr. 24, I.

## Transporte

für leichtes Beförderungswerk, 1. und 2. Klasse, werden übernommen. Eltviller Straße 2, Laden. B 20042

## Miel-Pianos

und Harmoniums von 4 Mk. an. Reparaturen, Stimmungen billigst. Schmitz, Rheinstraße 52.

Keiner Privat-Mittag- u. Abendessen 1 Mk. Kleine Burgstraße 2, Pension Rals.

## Frauenleiden

(Behandl. nach Dr. Thure-Brandt.) Helene Krauch, Marktstr. 25, 3-6. (Auch Sonntags.)

## Atmungstürze

erleitet von 10—1 Uhr Helene Krauch, Marktstraße 25.

Schwarz. Sorten, verl. od. liegen abgel. Hauptpost. Gegen Belohn. abzugeben Wühlgasse 13, Wdh. 2 links.

Verloren schwarz-grüne Gaudinische mit Inhalt Donnerstag 4 Uhr nachmittags von Straßenbahn 7 Ecke Wilhelmstraße in Siebrich (Wagen). Gegen Belohnung abzugeben bei Krauch, Langgasse 31.

Verloren schwarz-seib. Spitzenhal, dreieckig, vom Kgl. Theater 6. Marktstraße. Abzugeben gegen Belohnung Weidenstraße 22, 3. St. links.

## Silb. Hundekopf

von Spazierstod verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei Adolph Dams, Webergasse 4.

## Mirada'e-Terrier,

auf d. Namen Tell hörend, entlaufen. Abzugeben Weidenstraße 15.

Abzugeben deutscher Schäferhund. Abzuholen Kerstal 27.

## Kurhaus-Veranstaltungen

am Dienstag, 8. Dezbr.

## Abonnements - Konzerte

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Hermann Jmer, städt. Kurkapellmeister

Nachmittags 4 Uhr:

1. Kronprinzenmarsch von Joh. Strauss.
2. Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart.
3. Fackeltanz in B-dur von G. Meyerbeer.
4. Czardas Nr. 3, G-moll von G. Michiels.
5. Ave Maria, Lied von F. Schubert.
6. Ein Morgen, ein Mittag und ein Abend in Wien, Ouvertüre von F. von Suppé.
7. Ungarische Rhapsodie Nr. 6 von F. Liszt.
8. Marsch über das deutsche Flaggenlied „Stolz weht die Flagge schwarz-weiss-rot“ von R. Thiele. Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Indra“ von F. v. Flotow.
2. Ungarische Tänze Nr. 2 und 7 von J. Brahms.
3. Schmeddelieder aus „Siegfried“ von R. Wagner.
4. Abendlied für Streichorchester und Harfe von O. Hoser.
5. Ouvertüre zu „Der Wasserträger“ von L. Cherubini.
6. II. norwegische Rhapsodie von J. Svendsen.
7. Andante religioso von J. Kwast.
8. Einzug der Gäste auf der Wartburg aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.

Geburts-Anzeigen  
Verlobungs-Anzeigen  
Heirats-Anzeigen  
Trauer-Anzeigen  
in einfacher  
wie feiner  
Ausführung  
fertigt die  
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei  
Langgasse 21.

**Trauerhüte,  
Trauerschleier**

stets in größter Auswahl am  
Lager. 1809

**Bina Baer**

Teleph. 927. Langgasse 44.

**Trauer-Hüte**



Trauer-Kleider  
Trauer-Mäntel  
Trauer-Röcke  
Trauer-Blusen  
Trauer-Stoffe  
Trauer-Schleier-Crêpe

Änderungen werden noch  
am gleichen Tage erledigt.  
Anwahländerungen berechnigt

**Frank & Marx**

Kirchgasse 31 Wiesbaden (Eckmedaule)

**Sarglager**

**Friedr. Birnbaum**

Schreinermeister,  
Oranienstr. 54. Tel. 3041.

**Erd- u. Feuer-  
bestattung**

Lieferant des Vereins für  
Feuerbestattung. 1791

**Wiesbadener  
Gesellschaft** für bildende  
Kunst



Dienstag, den 8. Dezember,  
abends 8 Uhr,

in der Aula des Ober-  
lyzeums

**Oeffentlicher Vortrag Dr. Uhde-Bernays—München**

**„Carl Spitzweg“**

(mit zahlreichen farbigen Lichtbildern).

Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 2 Mk. an der Kasse sowie in  
den Buch- u. Kunsthandlungen R. Banger, Feller & Gecks, Glsh. Noerters-  
häuser, G. Römer, H. Staadt. Eine Anzahl reservierter Plätze à 3 Mk.  
(für Mitglieder: à 1 Mk.) bei G. Noertershäuser. F 368

*Amtsgerichtsrat Dr. jur. Hardtmuth und  
Frau geben sich die Ehre, die Verlobung  
ihrer Tochter Marie mit Herrn Fritz Meyer,  
Hauptmann im Niederrheinischen Füsilier-  
Regiment Nr. 39, s. Z. Flieger-Ersatz-Ab-  
teilung Griesheim-Darmstadt, bekannt zu  
geben.*

Wiesbaden, Dezember 1914.

**Todes-Anzeige.**

In der Sonntagnacht ent-  
schlieft nach kurzer Krankheit  
unser herzensgutes Kind,

**Emilchen.**

Dieses zeigen mit der  
Bitte um stille Teilnahme an  
Die tiefbetrübten Eltern  
und Geschwister:

**S. Dietrich,**  
Waldstraße 32.

Beerdigung am Mittwoch,  
den 9. Dezember 1914, nach-  
mittags 2 Uhr, auf dem  
Südfriedhof.

**Statt besonderer  
Meldung.**

Sonntagmorgen entschlief  
sanft nach langem Leiden,  
unsere geliebte Schwester,

**Fräulein**

**Anna von Versen**

Ehrenstiftsdame z. M.

Hulda von Versen.

Lucie von Versen.

**Todes-Anzeige.**

Heute verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein  
innigstgeliebter Gatte, unser Bruder, Schwager und Onkel,

**Daniel Kahn.**

Dieses Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnis.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:  
**Ernestine Kahn, geb. Loeb.**

Wiesbaden (Poststraße 2), 6. Dezember 1914.

Die Beerdigung findet statt Dienstag nachmittags 2 1/2 Uhr  
vom Portale des Friedhofes der altisraelitischen Kultusgemeinde.  
Von Blumenpenden bittet man gütigst abzusehen.

Heute verschied nach langem schwerem, mit Geduld und Er-  
gebung getragenen Leiden unser lieber Kollege,

**Herr Sanitätsrat Dr. Martin Berlein.**

Seit 1896 Mitglied unseres Vorstandes und seit 1902 zweiter  
Vorsitzender unseres Vereins, hat er stets mit lebhaftem Interesse und  
regem Eifer, auch auf seinem Schmerzenslager, unsere Sache gefördert.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Wiesbaden, den 7. Dezember 1914.

**Der Vorstand  
des Vereins für Feuerbestattung. E. V.  
San.-Rat Dr. Proebsting.**

1960



Am 25. November starb den Heldentod in Polen  
unser innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte und  
Schwiegersohn, 1959

**Kurt Witting,**

Oberleutnant und Kompagnieführer im Inf.-Regt.  
von der Marwitz Nr. 61,

Ritter des Eisernen Kreuzes.

In tiefster Trauer:

Erika Witting, geb. Friese.

Hugo Friese, Oberstleutnant und Kommandeur  
des Ers.-Bat. Rhein. Fußart.-Regt. Nr. 8.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe gute  
Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,

**Frau Margarethe Binsack,**

geb. Fleischmann,

heute morgen 1 1/2 Uhr unerwartet im 63. Lebensjahre zu sich  
zu rufen.

Wiesbaden, Freiburg i. Br., Bremerhaven, 6. Dez. 1914.  
Gneisenastr. 9.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Binsack, z. Zt. im Felde, Frau Karl Binsack,  
Fritz Binsack, z. Zt. im Felde, Elise Binsack, geb. Lamotte,  
Mina Sieber, geb. Binsack, Lisette Binsack, geb. Meckelein,  
Jakob Binsack, z. Zt. im Felde, Ludwig Sieber  
Hugo Binsack, und drei Enkel.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. Dezember, nach-  
mittags 2 1/2 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Heute entschlief nach langem Leiden unsere liebe Mutter,  
Schwägerin und Tante,

**Frau Luise Oberwinder,**

geb. Plöcker,

im 80. Lebensjahre.

Die Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 5. Dezember 1914.

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, den 8. Dezember  
vormittags 11 Uhr, in der Stille statt.

Für die liebevolle Teilnahme an unserem schweren  
Verluste danken wir herzlich.

**Frau Carl Goldstein  
und Kinder.**

Wiesbaden,  
Kapellenstraße 49.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hin-  
scheiden meiner lieben Frau, unserer unvergeßlichen, treu-  
sorgenden Mutter,

**Frau Christiane Roth,**

sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus, besonders Herrn  
Pfarrer Grein für seine trostreichen Worte, allen denen, die der  
Verstorbenen während der Zeit ihres schweren Leidens treu und  
liebevoll zur Seite standen, ferner denen, welche unserer teuren  
Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, sowie für die schönen zahl-  
reichen Kranzpenden.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Roth,  
Willy Roth, z. Zt. Unterarzt Ersatz-Bat.  
Fußart.-Regt. Nr. 16,  
Else Roth.

Wiesbaden, den 7. Dezember 1914.

Die amtlichen deutschen  
**Verlustlisten** liegen im Kontor links der Schalterhalle des Tagblatt-Hauses und in der  
Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zur unentgeltlichen Einsichtnahme offen.